Nr. 31. Berlin, Sonntag, den 6. Februar 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 31. Berlin, Sonntag, den 6. Februar 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Kaiserl. Russischen Obersten und Adjutanten Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, von Samsonoff, Grafen von Adlerberg und Grafen von Lambert den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, so wie dem Leibarzt Sr. Kaiserl. Hoheit, Wirkl. Staatsrath Dr. Jenochin den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; ferner

Dem Königl. Neapolitanischen und Herzogl. Parmaschen General-Consul Lemonius zu Stettin die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Parma ihm verliehenen Ritterkreuzes des St. Ludwig-Ordens zu ertheilen.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

(Schluß der Sitzung vom 4. Februar.)

Wir haben gestern schon kurz angedeutet, daß die Kammer mit der Berathung über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung, so wie der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850, fortfuhr und zwar mit dem zweiten Artikel der Vorlage. Derselbe lautet:

Die früheren Gesetze und Verordnungen über die Landgemeinde-Verfassungen in den sechs östlichen Provinzen, über die Städte-Verfassungen in Neu-Vorpommern und Rügen, so wie über die Kreis- und Provinzial-Verfassungen in sämmtlichen Provinzen der Monarchie werden, so weit sie durch die im Art. 1. erwähnten Gesetze bereits beseitigt sind, wieder in Kraft gesetzt.

Der Abg. v. Bonin hat hiezu ein Amendement eingebracht, durch das er den Schlußsatz der Regierungsvorlage von den Worten an: „werden, so weit" dahin umgeändert wissen will: „werden da, wo die Einführung der im Artikel 1 erwähnten Gesetze nicht bereits erfolgt ist, wieder in Kraft gesetzt". Die Fassung des Artikels, wie er von der Regierung formulirt, sei nicht deutlich genug und bedürfe deshalb der vorgeschlagenen Umänderung.

Abg. v. Mitschke-Collande: Die Annahme des Artikel 1 haben wir mit freudigem Herzen begrüßt; wir können nunmehr wiederum in die Zustände zurückkehren, die Preußen und überhaupt Deutschland eigenthümlich sind, zur Classificirung nach Ständen. Der Bauer konnte sich an die neue Ordnung nicht gewöhnen; wie er sich unumschränkter Gebieter in seinem Hause weiß, so will er auch den König unumschränkt wissen, weshalb ihm der ganze Constitutionalismus verhaßt ist. Unser Bauernstand war auch das Blei an den Füßen derjenigen, welche sich in den letzten Jahren durch die Theoretiker fortreißen ließen; aber dies Blei ist Gold, m. H.! Als es dem verewigten Grafen Brandenburg gelang, die Preußische Fahne wieder hoch wallen zu lassen, da war es vornehmlich der Bauernstand, der sich freudig um sie schaarte. Diejenigen, welche im Jahre 1848 die Steuerverweigerung decretirten, glaubten sich damit den Bauer zu verbinden; aber es erfolgte das gerade Gegentheil; die Bauern waren es, die sich zu allererst für die Fortbezahlung der Steuern erklärten. Man wirft dem Ministerium vor, daß es uns erst die Gemeinde-Ordnung gegeben und nun wieder nehmen wolle. Aber meine Herren, als es uns jenes Gesetz gab, hat es weise gehandelt; es handelte wie jeder vernünftige Arzt, der dem Genesenden anfänglich auch nur erst milde Speisen giebt. Daß das Land im Allgemeinen jedoch noch gesünder war, als man dachte, hat sich dadurch herausgestellt, daß die Landgemeinden die Gemeinde-Ordnung gar nicht annahmen. Sie sagen, Sie wollen durch die Gemeinde-Ordnung Einheit in den Preußischen Staat bringen; aber dadurch, daß Sie Alles nach einem Schematismus behandeln, befördern Sie diese Einheit wahrlich nicht. Lassen Sie den Polen Polnisch sprechen und den Deutschen Deutsch, dann erwecken Sie mehr Liebe zu König und Vaterland, als durch alles Gleichmachen (Bravo.)

Der Minister des Innern erklärt sich entschieden gegen das v. Bonin'sche Amendement. Der Artikel bedürfe keiner weiteren Erklärung, da die Gemeinde-Ordnung nur da beseitigt werden könne und solle, wo sie bereits eingeführt ist.

Abg. v. Malinckrodt vertheidigt ein von ihm eingebrachtes Amendement, nach welchem die früheren Gesetze nur in so weit wieder eingeführt werden sollen, als sie mit den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde nicht in Widerspruch stehen. Die Aenderung des Art. 105 der Verfassungs-Urkunde genüge nicht, um den Inhalt derselben mit dem Inhalte der im Art. 2 des Gesetz-Entwurfes erwähnten Gesetze überall in Einklang zu bringen. Die älteren Kreis-Ordnungen fordern als Bedingung für die Ausübung des Stimmrechts auf den Kreistagen die Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen; dies ist aber mit Art. 12 der Verfassung nicht verträglich.

Der Minister des Innern erklärt sich auch gegen dies Amendement, sowie gegen ein zweites von demselben Abg. eingebrachtes, das dem Marktflecken Dingelstädt bei Heiligenstadt die Gemeinde-Ordnung belassen wissen will.

Abg. Kruse vertheidigt die alte Städte-Ordnung Neu-Vorpommerns gegen die von der Regierung beabsichtigten Umänderungen; deshalb stimme er zwar für die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung, aber aus andern Gründen als die Regierung.

Abg. Plaßmann will den Art. 2 dahin gefaßt wissen, daß die früheren Gesetze und Verordnungen über die Landgemeinde- und Städte-Verfassungen in den sechs östlichen Provinzen, sowie über die Kreis- und Provinzial-Verfassungen in sämmtlichen Provinzen der Monarchie, soweit sie durch die im ersten Artikel erwähnten Gesetze bereits beseitigt sind, wieder in Kraft gesetzt werden.

Der Minister des Innern erklärt sich gegen ein solches Amendement.

Abg. v. Gerlach widerspricht den Amendements v. Bonin, Reigers und v. Vincke, weil sie die Tendenz haben, den gestern beschlossenen Artikel 1 theilweise wieder rückgängig zu machen, — warnt davor, einen Zwischenzustand herbeizuführen in den Städten, wo jetzt die Gemeinde-Ordnung von 1850 gilt, zwischen dieser und den künftigen, von der Regierung noch einzubringenden, Gesetzen, welcher Zwischenzustand entstehen würde, wenn man nach Abschaffung der Gemeinde-Ordnung von 1850 erst noch die Städte-Ordnungen von 1808 und 1831 wieder einführte, — und setzt dem Amendement von Mallinckrodt entgegen, daß durch Abschaffung der Gesetze vom 11. März 1850 die Verfassungs-Urkunde nicht berührt werde; denn es werde, indem dieser erst dem Anfange nach realisirte Versuch, die in der Verfassungs-Urkunde vorbehaltenen organischen Gesetze einzuführen, wieder rückgängig gemacht werde, nur derjenige Rechtszustand hergestellt, der unmittelbar nach Beeidigung der Verfassungs-Urkunde der geltende gewesen. Ueberdies sei der materielle Inhalt dieses, so wie aller ähnlichen, aus der Verfassungs-Urkunde hergenommenen Bedenken gegen neue Gesetze unbedeutend; denn er reducire sich auf die Frage, ob das neue Gesetze nach 21 Tagen noch einmal votirt werden müsse oder nicht. Finde diese Wiederholung des Votums statt, so sei die im Artikel 107 der Verfassungs-Urkunde zu Aenderungen derselben erforderte Form erfüllt und das Bedenken jedenfalls erledigt.

Abg. Haase will im Art. 2 hinter den Worten „Provinzen der Monarchie" noch die Worte: „und die Städte-Ordnungen vom 10. Nov. 1808 und 17. März 1831" eingeschaltet wissen. Diese beiden Gesetze seien ebenso fortbildungsfähig und könnten namentlich in Betreff der Aufhebung des Unterschiedes zwischen Bürgern und Schutzverwandten, und in Betreff der Einführung eines andern Wahlmodus leicht abgeändert werden; überdies hätten sich beide Gesetze durch mehr als 40-, resp. 20jährige Erfahrungen bewährt.

Abg. v. Fircks bringt einen Antrag auf Schluß der Debatte ein; für denselben stimmen nur die Minister und ein Theil der Rechten; er ist somit verworfen.

Abg. v. Schwarzhoff. Er vertheidigt die Regierungs-Vorlage und wendet sich dabei gegen einzelne von den Rednern der Linken vorgebrachte Einwendungen gegen das Gesetz.

Abg. Wentzel: Durch die Annahme des Art. 1 der gegenwärtigen Regierungs-Vorlage haben wir den ersten Schritt gethan, der die Regierung zu dem Ziele führen soll, das sie sich gesteckt hat. Durch die Annahme des Art. 2 sollen wir den zweiten Schritt thun. Aber ehe wir den Fuß ansetzen, wollen wir uns wohl umsehen, wohin wir ihn setzen, denn dieser zweite Schritt ist ein bei Weitem verhängnißvollerer als der erste. Aus der Annahme dieses Artikels folgt unbestreitbar die gänzliche Beseitigung der Verfassung. Als der Gegenstand zuerst in Beziehung auf seine geschäftliche Behandlung zur Sprache kam, konnte man noch zweifelhaft über die Tragweite des Antrages sein. Jetzt aber, wo wir die Aeußerungen des Ministers des Innern zu wiederholten Malen vernommen, können wir über die Absichten des Ministeriums nicht mehr im Unklaren sein. Jeder von uns weiß aus eigener Erfahrung, daß wenn man schon dicht an einem Walde ist, schon im Schatten der Bäume wandelt, man wohl Bäume sieht, aber den Wald nicht mehr übersehen kann. Ich glaube, Manchem unter uns geht es hinsichtlich dieses Gesetzes ebenfalls so. Sie sehen die Gefahr nicht, die ihnen droht, eben weil sie schon dicht davor stehen. Es soll durch den vereinten Willen der drei Factoren der Gesetzgebung ausgesprochen werden, daß die Gesetze wegen der ländlichen Gemeinde-Ordnung wieder in Kraft treten sollen. Die Consequenz wird sein 1) keine Gleichheit der Bürger vor dem Gesetze, 2) Eintheilung in privilegirte Stände, 3) Verleihung der obrigkeitlichen Gewalt an Privatpersonen und privilegirte Grundstücke, 4) Betheiligung der Stände an der Gesetzgebung je nach Maaßgabe ihrer Privilegien. Die ständische Gesetzgebung constituirt die privilegirte Person als ersten, den Besitz des privilegirten Eigenthums als zweiten Stand; in den dritten und vierten Stand ist zusammengeworfen, was sonst noch in der Welt umherläuft. Etwaige Gelüste dieser Stände, welche auftauchen könnten, werden ihnen schon ausgetrieben werden; dafür ist gesorgt. Daß dies Alles aber gegen die Verfassung streitet, ist doch wohl unzweifelhaft. Wer ein Gesetz mit Widerwillen hat bestehen lassen können, dem freilich wird eine unparteiische Auslegung alles dessen, was sich darauf bezieht, schwer fallen. Daher denn auch die unbestimmte Aeußerung des Ministers über das Malinckrodt'sche Amendement, das nothwendig und erfreulich ist, schon um des Antragstellers halber, der sich zur katholischen Confession bekennt. Es läßt auf die allgemeine Gerechtigkeit der Motive des Waldbott'schen Antrages schließen. Der Gemeinde-Ordnung von 1850 hat man alle die schlimmen Zustände Schuld gegeben, welche man auf dem platten Lande bemerkt haben will, und doch war sie, wie wir dies gerade von der rechten Seite des Hauses so oft gehört haben, dort gar nicht eingeführt worden; jene schlimmen Zustände müssen sich daher schon von vor 1848 herschreiben. Den Gutsbesitzern soll die Polizeigewalt wieder überlassen werden! Ich könnte Ihnen Dinge von der Willkür der Ausübung dieser Gewalt erzählen, die an das Grauenhafte grenzen. Ich könnte Ihnen ein Beispiel erzählen, wie ein Mann und eine Frau gemißhandelt worden sind, das schaudererregend ist. Die ständischen Unterschiede sollen sich darauf begründen, daß die Verschiedenheit der Menschen von höherer Hand beschlossen sei. Aber wird denn dies den Kastengeist nicht vollständig verwirklichen? In der Grafschaft Glatz z. B. verlor früher ein Adliger das Successions-Recht auf ein Rittergut, wenn er ein Mädchen aus niedrigem Stande heirathete — ich glaube z. B. eine Brauerstochter. Eine Ausnahme aber bewilligte jene Bestimmung dann, wenn der Adlige darum das Mädchen heirathete, weil sie reich war und er seine Familie dadurch retablirte. Uns ist gesagt worden, revolutionair sei jedes Gesetz, was Bestehendes ignorire; wenn wir aber etwas abändern sollen und dabei die Verfassung ignoriren müssen, ist das dann nicht revolutionair? Woher, m. H., schöpfen wir die Freudigkeit Tag für Tag hierher zu gehen, um zu unterliegen gegen die von Ihnen so viel geschmähte Majorität? — verzeihen Sie, daß ich in diesem Augenblick die Autorität dieser Seite repräsentire. Wie schöpfen sie daraus, daß wir die Continuität des Rechtsbewußtseins als unsere Fahne betrachten. Von der größten Wichtigkeit für mich sind stets die Aeußerungen des Abg. v. Gerlach; denn ich habe bemerkt, daß, wenn seine Grundsätze Anfangs auch heftig von den Ministern bekämpft werden, diese sich ihnen zuletzt doch anschließen. So äußerte er sich neulich dahin, daß in dem constitutionellen Mechanismus wohl einmal ein Stillstand eintreten könne und daß dieser Stillstand vielleicht von Manchem hier im Hause mit lebhaftem Vergnügen aufgenommen werden würde. Eine solche Aeußerung ist wichtig; sie muß constatirt werden; denn wir wissen noch nicht, in wie weit sich die Regierung diesem Ausspruche anschließen dürfte. Bei der Rehabilitirung der Provinzial-Stände ging man auch Anfangs schüchtern zu Werke; jetzt tritt man dreister auf; jetzt betrachtet man sie als nothwendig fortbestehend. Frisch und fröhlich geht die Restauration vor — die andern beiden Losungsworte des alten Vater Jahn kann ich freilich hier nicht anwenden. (Heiterkeit links) Zwischen dieser ständischen Gliederung und den Kammern muß es aber nothwendig zu einem Kampfe kommen; es muß dazu kommen, weil die Landtage nach immer größerer Wirksamkeit streben werden, die ihnen wiederum durch das Bestehen der Kammern erschwert würde. Wie der 22. Mai 1815 überflügelt worden ist, so wird wiederum der 31. Januar 1850 überflügelt werden. Darin stimme ich dem Ministerium bei, für jede Gesetzgebung muß eine feste Basis gewonnen werden; diese Basis ist aber durch die Beschwörung der Verfassung für das Ministerium gewonnen; verlassen wir diesen Grund, so laufen wir Gefahr, jede andere Basis absichtslos zu dem Punkte zu machen, von dem Archimedes sprach. (Bravo links — Zischen rechts. Wiederholtes Bravorufen und Zischen.)

Minister des Innern: Der Herr Redner hat nichts Neues vorgeführt. Alles was er vorgebracht, ist schon in der letzten Session nach allen Richtungen hin auf das Gründlichste discutirt worden. Die Debatten endeten damals damit, daß jene Bezüchtigungen einer Verfassungs-Verletzung durch Uebergang zur Tages-Ordnung erledigt wurden. (Bravo.) Es wird Ihnen Gelegenheit gegeben werden, denselben Gang noch einmal zu gehen, und das Ministerium wird Ihnen Schritt vor Schritt, Paragraph vor Paragraph folgen.

Ein neuer Schlußantrag wird angenommen.

Abg. v. Gerlach bemerkt, daß er zwar gesagt, es gebe Viele in diesem Hause, die den Untergang der Verfassungs-Urkunde und des Kammer-Wesens gern sehen würden, daß er aber nicht gesagt habe, daß er zu diesen Vielen gehöre.

Abg. Wentzel: Ich habe den Hrn. Abg. auch nicht dazu gerechnet.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. v. Bonin geht die Kammer zur Abstimmung über.

Verworfen werden ein Amendement des Abg. v. Vincke und zwei des Abg. Reigers; desgleichen das Amendement Haase. Ein Amendement Vincke, das im Artikel 2 statt der Worte: „in sämmtlichen Provinzen der Monarchie" gesetzt wissen will: „in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie" wird durch Zählen mit 178 gegen 153 Stimmen ebenfalls verworfen. (Dafür: die Linke, die katholische und v. Bethmann'sche Fraction, sowie die Polen; dagegen: die Minister und die ganze Rechte.) Namensaufruf erfolgt über das schon oben erwähnte v. Malinckrodt'sche Amendement, das wir hier wiederholen. Es lautet: Die Kammer wolle beschließen:

in der 4. Zeile des Art. 2 zwischen die Worte:

„soweit sie — durch"

einzuschalten:

„mit den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde nicht in Widerspruch stehen und"

Das Resultat des Aufrufs ist, daß für dasselbe stimmen: 159 und dagegen 155 Abgeordnete. Es ist damit angenommen.

Für das Amendement stimmen u. A. die Abgeordneten: Aldenhofen, Alff I. u. II., Allnoch, Asch, Assig, v. Auerswald, v. d. Becke, v. Bethmann-Hollweg, v. Beughem, Biegel, Bieschky, Blunde, Blömer, Brol, v. Bockum-Dolffs, v. Bonin (Wolmirstedt), Braemer, Braun, Breithaupt, Brors, Brüning, Bürgers, Carl, v. Carlowitz, Clavé v. Bonhaben, Conrad, Cosack, Dallmann, Degenkolb, Delius (Koblenz), Denecke, Diestel, Diethold (?), Dopfer, v. Druffel, Dziuba, Eberhard, Evers, Fernow, v. Flemming, v. Fock, Frech, Freudenfeld, Friese, Gamradt, Gau, Geißler, Gelleru, Genther, Graf v. d. Goltz, Gommelshausen, Goretzki, Graeff, Granier, Grevé, Grobe, v. Gruben, Haase, Harkort, v. Haw, Heintzmann, v. Hennig, Herbertz, Heyl, v. Hilgers, Hölzer, Hohenschütz, Jacob, Johanny, Kamp, Freiherr v. Ketteler, Kießling, Kirsch, Kisker, Klose, Krabbe, Kranz, Kühne, Kuntze, Lautz, Lencke, Lensing, Lette, Lieven, Lingers, Märcker, v. Mallinckrodt, Maquet, Mathis, Metzmacher, Meyer (Minden), Möller, Müller, Mettenmeyer, Nickel, Niethe, Nohl, Oechelhäuser, Osterrath, Otto, von Patow, Pelzer, Pieper, Pieschel, Plaßmann, Pochhammer, Reichensperger I. u. II., Reigers, Reimer, Reinsch, Rey, Reymann, Richard, Riebold, Riedel, Röchling, Rohden, v. Saucken, Schade, Schemel (Minden), Schlenther, Schmidt I. u. II, Schober, Schöpplenberg, Schulenburg, Graf Schwerin, Skalweit, Spittel, Stämmler, de Syo, Terbeck, Theissing, v. Thimus, Thissen, Thym, Trost, Ulrich, Uphagen, v. Vincke, Wagner, Warnatsch, Wentzel, Wessel, Westarp, Winter, Zeuzius, Zimmermann &c.

Gegen das Amendement stimmen die Abg. Audrié, v. Arnim I. u. II., v. Bärensprung, Graf Ballestrem, Bayer I. und II, v. Bieberstein, Birkner, v. Bismarck, v. Blanckenburg, Blindow, Blümel, v. Bodelschwingh, v. Bonin (Stolpe), Bruggemann, Burdach, v. Burgsdorff, v. Busse, v. Byern, Cottenet, Crusius, Deetz, Delius (Magdeburg), Graf zu Dohna, Ebel, v. Elsner, v. Enckevort, v. Engelmann, v. Fircks, Franz, v. Gadow, Gamet, Geras, v. Gerlach, Geyer v. Schweppenburg, v. Götz, Freiherr v. d. Goltz, v. Grävenitz, Groschke, Guderian, v. Gustedt, Graf Haeseler, v. d. Hagen, Hahn, Hahndorff, v. Hanstein I. und II., Heintze, v. Helldorff, v. Hellermann, Henstig, v. Herteseld, v. Heydebreck, v. d. Heydt, v. Heyne, v. Hiller, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen, Holzapfel, Jacobs, v. Jagow, v. Kamptz, Karl (Sigmaringen), Keller, Kieselbach, v. Kleist (Schweinitz), Graf Klinkowström, v. d. Knesebeck, Költh, v. Kotze, Graf v. Krockow, v. Kröcher, v. Lavergne-Peguilhen (Neidenburg), Lawrentz, v. Leipziger, Fürst Lichnowski, Graf Limburg-Styrum, v. Lingenthal, Graf v. Loeben, Lohmann, v. Lüderitz, Mac-Lean, v. Manteuffel I. u. II., Martens (Allenstein), v. Maubeuge, Melzer, Meyer (Arnswalde), Meyer (Pyritz), v. Mitschke-Collande, v. Münchhausen I. u. II., Neumann (Tilsit), v. Neumann (Merseburg), v. Niebelschütz, Niebuhr, Nöldechen, Ohster, Peters, Phemel, v. Plehwe, v. Prittwitz I. und II., v. Puttkammer, Herzog v. Ratibor, v. Raumer, von Rautenberg-Klinski, v. Rechenberg, Richter, v. Richthofen, von Röder, Röhricht, v. Roth, Graf Sandreczki, v. Scheliha, Schemmel (Oppeln), v. Schenck zu Tautenburg, Graf Schlieffen, von Schlotheim, Schlott, Schmalz, Schmitz, Schmückert, v. Schönfeld, Scholz, Graf v. d. Schulenburg, v. Schwarzhoff, von Seeckt, v. Selchow, Simons, v. Sobeck, Graf Solms, v. Somnitz, Steinbeck, Graf zu Stolberg-Wernigerode, Graf Strachwitz, v. Sydow, Tansch (?), v. Thun, Uhden, v. Unruhe-Bomst, du Vignau, Weber, v. Westphalen, v. Wintzingerode, Witte, Wodiczka, v. Zastrow, v. Zedlitz-Neukirch I. und II, v. Zedlitz-Leipe, Graf v. Zieten.

Der Abstimmung enthalten sich: sämmtliche Polnische Abgeordnete.

Gefehlt haben, theils weil sie beurlaubt sind, theils aus Krankheit, theils ohne Grund: v. Bärenfels, v. Berg (beurlaubt), Bielitz, Denzin (krank), Dillenburger, Fisch, Graf v. Fürstenberg-Stammheim (krank), Göres, v. Kleist-Retzow (beurlaubt), v. Kleist-Tychow (krank), Kruse, Maurach, Milde, Quehl, Graf Schaesberg, Schneider, v. Schrötter (krank), Graf zu Stolberg-Stolberg, v. Taczanowski, v. Waldbott, v. Waldow-Reitzenstein, Weigel, Graf v. Werthern-Beichlingen (beurlaubt), v. Wurmb (krank).

(Nach dieser Abstimmung sieht man die Minister in engem Kreise zusammensitzend.)

Die Kammer schreitet nun zur Abstimmung über das oben erwähnte Amendement v. Bonin. Durch Zählen wird es mit 167 gegen 158 Stimmen abgelehnt. Auf Antrag der Linken erfolgt Namensaufruf. Es wird auch bei dieser Abstimmung mit 170 gegen 156 Stimmen verworfen. Zum dritten erfolgt Namensaufruf über den durch das v. Malinckrodt'sche Amendement umgestalteten Paragraph 2 der Regierungsvorlage (siehe oben). Er wird mit 184 gegen 163 Stimmen angenommen.

Dagegen stimmen diesmal die obengenannten Mitglieder der Linken; dafür die obengenannten Mitglieder der Rechten, außerdem die Polen und unter Anderen die Abgeordneten Breithaupt, v. Ketteler, v. Malinckrodt, Müller, Niethe, Graf Schaesberg, v. Waldbott &c.

Schluß der Sitzung 5 Uhr Nachmittags. — Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. — Fortsetzung der heutigen Tages-Ordnung.

Neunzehnte Sitzung, den 5. Februar. — Das Haus fährt mit der Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung, fort und zwar mit § 3. An der Debatte betheiligen sich die Abgg. v. Fock, v. Mitschke-Collande, v. Waldbott, Neumann, Kisker, v. Patow und der Minister des Innern.

Art. 3, welcher bestimmt, daß zur Fortbildung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen besondere provinzielle Gesetze erlassen werden sollen, wird darauf angenommen.

Beim Schlusse unseres Blattes discutirt die Kammer den § 4. — Schluß und Näheres in der nächsten Nummer.

Deutschland.

□ Berlin, 5. Februar. Die Verhandlungen über die Regierungs-Vorlage behufs Aufhebung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 haben in der Zweiten Kammer endlich die ersten beiden Paragraphen der Regierungs-Vorlage zur Annahme gebracht. Bemerkenswerth möchte der Umstand sein, daß Seitens der katholischen Fraction ein Zusatz-Amendement zu dem zweiten Paragraphen eingebracht worden, das die alten Gemeinde-Verfassungen in soweit wiederhergestellt wissen will, als sie der Verfassungs-Urkunde nicht widersprechen. Dies Amendement mußte schon seiner Unbestimmtheit wegen von der Rechten bekämpft werden. Es ist jedoch angenommen worden. Selten hat man sich aber in den Kammern so überboten in der Ausdehnung der Behandlung, in der Verzögerung des Entscheides, als in den gegenwärtigen Berathungen über die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung; namentlich haben einzelne Fractionen eine tapfere Virtuosität im Einbringen zahlreicher Amendements bewiesen, welche ungeachtet der schlagfertigen Dialectik mancher Redner die Sache wahrlich nicht fördern. Es wäre in der That sehr zu wünschen, daß diese Angelegenheit in dieser Session endlich zu einem gedeihlichen Abschluß gelangte.

— Ihre Königlichen Majestäten werden am 10. (Donnerstag) Allerhöchstihr Hoflager nach Charlottenburg verlegen.

— Der General-Major und Commandant von Köln Engels ist aus Köln hier angekommen.

— Der General-Major und Commandant von Breslau, v. Röder, ist aus Stralsund, der Ober-Stallmeister Graf v. Moltke aus Behle, und die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere, Capitain Haveland und Holms, sind bezüglich aus St. Petersburg und London hier angekommen.

— Se. Excellenz der General der Cavallerie und commandirende General des 1. Armeecorps, Graf zu Dohna, ist nach Königsberg i. Pr., und Se. Excellenz der Königl. Würtembergische General-Lieutenant und Staatsminister a. D., Graf v. Beroldingen, nach Dresden von hier abgereist.

— Zur Berathung über die Sr. Maj. dem Könige für den erledigten fürstbischöflichen Stuhl zu Breslau in Vorschlag zu bringenden Candidaten werden nicht nur die ordentlichen Mitglieder des Breslauer Capitels, sondern auch die Ehren-Canonici berufen werden, zu welchen u. A. der hiesige Propst zu St. Hedwig gehört. (C.-B.)

— Der seitherige Garnisonprediger zu Schweidnitz Ernst August Rudolph Hoche ist zum Divisionsprediger der Königl. 12. Division in Neisse in Stelle des verstorbenen Divisionspredigers Marcks berufen.

— Daß der Staats-Anwalt Meuß in Königsberg zum Staats-Anwalt beim hiesigen Stadtgericht ernannt werden soll, wird uns jetzt als zuverlässig mitgetheilt. Der bisherige Staats-Anwalt bei diesem Gerichte, Kammergerichtsrath Meyer, soll in das Collegium des Kammergerichts zurücktreten.

— Dem Vernehmen nach wird der Regierungs-Assessor von Pannewitz, jetzt in Stettin, bei dem hiesigen Polizei-Präsidium als Hülfsarbeiter eintreten.

— Der Director der Königl. Porzellan-Manufactur in Berlin, Kolbe, welcher, wie bereits gemeldet wurde, Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich ein prachtvolles Porzellan-Service dieser Fabrik als Geschenk Sr. Majestät des Königs überreicht hat, ist mit dem Franz-Joseph-Orden decorirt worden.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist der Major a. D. v. Strähle, zuletzt Hauptmann im 26. Infanterie-Regiment, zum Führer des 2. Aufgebots vom 1. Bataillon 4ten Landwehr-Regiments ernannt. — Dasselbe Blatt enthält eine Ministerial-Verfügung, die Offizier-Prüfungs-Termine vom 28. Februar 1853 bis 9. Januar 1854 betreffend; ferner eine dergleichen, die Anstellung eines Ober-Roß-Arztes für das Garde-Corps und von Roß-Aerzten für die Linien-Cavallerie- und Artillerie-Regimenter betreffend, und zwei Verfügungen, die Veränderung der Dienstbezeichnung für die Gewehr-Revisions-Commission zu Danzig und die Abänderung der bisherigen Bestimmungen über die Ablegung der Portepée-Fähnrichs-Prüfung betreffend.

— Das neueste Justizministerialblatt enthält 1) eine allgemeine Verfügung vom 31. Januar, betreffend die Einziehung und Verrechnung der gegen ausgetretene Militairpflichtige erkannten Geldstrafen. 2) Einen Plenar-Beschluß des Ober-Tribunals, dahin lautend: Ein Instrument verliert die Kraft eines notariellen dadurch allein nicht, daß daraus nicht erhellet, von wem der nach § 13 der Notariats-Ordnung vom 11. Juli 1845 bei dem Handzeichen eines Analphabeten erforderliche Vermerk beigefügt ist. 3) Ein Urtheil des Rheinischen Revisions- und Cassationshofes vom 5. October, die strafbare Verleitung von Verbrechen oder Vergehen betreffend. 4) Ein Erkenntniß des Königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 30. October 1852, betreffend die Zulässigkeit des Rechtsweges bei Streitigkeiten über das Eigenthum an den zu Gemeindewegen verwendeten Grundstücken. Ein eben solches Erkenntniß von demselben Datum, die Unzulässigkeit des Rechtsweges über die Frage: ob ein Weg als ein öffentlicher zu betrachten sei, betreffend.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält eine vom 17. Jan. d. J. datirte Allerhöchste Verordnung, die Einführung einer interimistischen neuen Deich-Rolle für das Ober-Oderbruch betreffend.

— Nach einer Bekanntmachung der Königl. Regierung von Breslau wird dort die kleine Jagd auf Hasen und Hühner am 14. Februar Abends geschlossen.

— Die A. A. Z. sagt in einem Artikel über die Zollfrage, der ihr von Oesterreichischer Seite zugekommen zu sein scheint: „Die Basis der Oesterreichischen Anerbietung — Annäherung der beiderseitigen Außentarife und weite Ausdehnung der Begünstigungen des Zwischenverkehrs — ist adoptirt; die Art. 3 und 4 haben eine beide Theile befriedigende Fassung erhalten, und im Augenblick scheinen nur noch zwei Differenzpunkte übrig, denen Sie auf den ersten Blick ansehen werden, daß dieselben nicht von grundsätzlicher Bedeutung sind. Der eine betrifft die Durchfuhrzölle, rücksichtlich deren Oesterreich von Preußen fordert, dieselben für nach Oesterreich bestimmte Güter ganz aufzugeben, der andere die Tarifirung von Baumwollwaaren. Preußen hat sich bereit erklärt, das Princip der Classification und der angenäherten Zollsätze auch bei Baumwollwaaren anzunehmen, nun findet sich aber, daß die Oesterreichische Regierung den Oesterreichischen Industriellen versprochen hat, der bestehende Oesterreichische Tarif auf Baumwoll-Artikel solle nicht vor 1. October 1854 ermäßigt werden. Oesterreich hat also nicht freie Hand, auf die vereinbarten Sätze herabzugehen. Wahrscheinlich werden Baumwollwaaren bis zu obigem Termin von den Erleichterungen des Zwischenverkehrs ausgeschlossen bleiben."

— In Hamburg hat gestern der Congreß des mitteldeutschen Eisenbahn-Vereins begonnen. Der technische und Betriebs-Director der Berlin-Hamburger Eisenbahn, Baurath Neuhaus, hat sich von hier mit anderen hiesigen Eisenbahn-Beamten und Interessenten zur Theilnahme an dem Congresse nach Hamburg begeben. In der verflossenen Woche waren die sämmtlichen Directions-Mitglieder der Berlin-Hamburger Bahn zu dem Ende hier anwesend. (C.-B.)

— Man schreibt uns aus der Provinz: Sie bringen wiederholt die Nachricht der amtlichen Notirung kriegstüchtiger Pferde in Berlin. Diese findet in den Provinzen regelmäßig auch statt. Es werden jedoch nur Listen von den Ortsbehörden ausgefüllt, in welchen schematisch Pferde von der und der Größe, Alter &c. aufgezeichnet werden. Würden statt dieser nur sehr geringen Anhalt gebenden Uebersichten die landräthlichen Kreise in 10—15 Unterabtheilungen getheilt, jede einem Sachverständigen untergeordnet und diesem aufgegeben, die kriegstüchtigen Pferde zu notiren, so würden wir nöthigen Falls im ganzen Durchschnitt bessere Pferde für die Armee haben.

— [Erste Kammer.] Zwischen dem Vorstande der Ersten Kammer und dem Vorsitzenden der Budget-Commission der Zweiten Kammer ist Behufs Beschleunigung der Verhandlungen über den Staats-Haushaltsetat verabredet worden, daß die Commission der Ersten Kammer zur Berathung des Etats von der Budget-Commission der Zweiten das jedesmalige Protocoll einer Sitzung zugesandt erhält. Die Abtheilungen der Ersten Kammer haben gestern bereits die Wahlen zur Commission vorgenommen, die Constituirung der Letzteren sollte heute oder morgen erfolgen.

— Für die Justiz-Commission der Ersten Kammer sind folgende Abgeordnete als Mitglieder gewählt worden: Graf v. Seherr-Thoß, v. Olfers, v. Solemacher, Dr. Pernice, v. Plötz, Rimpler, Heine, Fabricius, Dr. Bötticher und v. Frankenberg; desgl. für die Budget-Commission: v. Barneckow, Hennige, Lautz (Trier), v. d. Osten, Frhr. v. Vincke, v. Alvensleben, Engels, v. Küster, Graf Kayserling, Tiemann, de Cuvry, Graf v. Galen, v. Maltzahn, Meyer, v. Sobeck, v. Buddenbrock, Dr. Brüggemann, Frh. v. Meding, v. Sanden, v. Viebahn, v. Doipowski, Holfelder, Jochmann, Kesselkaul, Graf Nostitz.

— Für Montag 10 Uhr ist die Plenarsitzung der Ersten Kammer zur Berathung über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Neubildung der Ersten Kammer, insbesondere über die Verbesserungs-Anträge der Abgeordneten Graf v. Arnim und Stahl angesetzt. Der Bericht der Commission kommt im Druck heute Abend zur Vertheilung.

— [Zweite Kammer] Die vereinigten Commissionen für Finanzen und Zölle und für das Justizwesen haben ihren Bericht, betreffend das statt des § 32 des Gesetz-Entwurfs wegen Veranlagung und Erhebung der Grundsteuer von den bisher befreiten und bevorzugten Grundstücken zu erlassende besondere Gesetz, erstattet. Die Commissionen beantragen: dem vorliegenden Gesetz-Entwurfe, betreffend die Befreiung von den Lasten der Gerichtsbarkeit für die gegenwärtig noch zu deren Tragung verpflichteten Städte, Dorfgemeinden und Verbände, die Zustimmung zu ertheilen. (Berichterstatter ist der Abgeordnete Freiherr v. Patow.)

— Eine der wesentlichsten Bestimmungen in dem vom Minister für Handel und Gewerbe der Zweiten Kammer vorgelegten Gesetz-Entwurfe über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter in den Fabriken betrifft die Sorge für den Nachunterricht der noch unerwachsen und vor Vollendung des regelmäßigen Schulunterrichts zur Beschäftigung in den Fabriken zugelassenen Personen. Wer ohne den Nachweis eines mehrjährigen regelmäßigen Unterrichts Kinder als Arbeiter aufnimmt, ist verpflichtet, aus eigenen Mitteln diesen fehlenden Unterricht nachträglich so vollständig ertheilen zu lassen, daß der Schulbesuch dadurch noch in allen Beziehungen ersetzt wird.

— In der letzten Zeit sind bei den Kammern von verschiedenen Seiten her Petitionen um Herabsetzung der Sporteltaxe eingegangen; noch mehre werden vorbereitet.

Stettin, 4. Februar. [Freiwilligen-Verein.] Gestern feierte der Verein der Freiwilligen aus den Jahren 1813 und 1814 wie alljährlich im Saale des Schützenhauses sein Stiftungsfest. Der Ober-Präsident Freiherr Senfft von Pilsach erfreute die Kameraden mit seiner Gegenwart. (Nd. Z.)

Königsberg, 3. Februar. [Personalien.] Bei dem hiesigen Regierungs-Collegium fungiren jetzt, nachdem eine neue Stelle creirt worden, drei Schulräthe. Hr. Giesebrecht beaufsichtigt speciell den Unterricht der Gymnasien, Hr. Diekmann den der höheren Bürgerschulen, und dem Schulrath Woike ist die Leitung des Elementar-Schulwesens in unserem Regierungs-Bezirke übertragen worden.

Danzig, 1. Februar. Heute läuft die Strafzeit der Tscherkessen ab. Es sind noch drei hier. Sie genossen das für Staatsgefangene größte Maaß von Freiheit, ohne je Mißbrauch davon zu machen. Ihr weiteres Schicksal scheint noch nicht entschieden zu sein.

Breslau, 3. Februar. Als wohl verbürgt ist der Br. Ztg. die Nachricht mitgetheilt worden, daß zu Ober-Haselbach bis zum Schlusse des vorigen Jahres bereits 447 Mitglieder der dortigen freien Gemeinde zur evangelischen Landeskirche zurückgekehrt sind. — Vom 1. bis 2. Mittags sind 9 Personen an der Cholera erkrankt und eben so viele gestorben.

* Liegnitz, 4. Februar. Nächstens wird hier die Beförderung unseres bisherigen Vice-Präsidenten, des Hrn. v. Selchow, zum Regierungs-Präsidenten erwartet. Ob mit dieser Beförderung des Hrn. v. Selchow auch die definitive Uebertragung der Stelle des hiesigen Regierungs-Präsidenten verbunden sein wird, soll indeß noch zweifelhaft sein.

Glogau, 2. Februar. Eine Bank-Commandite soll hier errichtet werden. Die Ermittelungen und Vorbereitungen hierzu sind in höherem Auftrage durch den Breslauer Bank-Director Franz bereits vorgenommen worden.

Trier, 2. Febr. [Hirtenbrief gegen die Presse.] Die Saar- und Mosel-Ztg. theilt den ersten Theil eines von dem Bischof Arnoldi gegen die Presse gerichteten Hirtenbriefes mit, in welchem der Ausspruch Jak. 3, 5, 8, 10: „Siehe ein kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an! Auch die Zunge ist ein Feuer, ein rastloses Uebel, tödtlichen Giftes voll. Mit ihr loben wir Gott und den Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach Gottes Ebenbild geschaffen sind. Aus demselben Munde geht Lob und Fluch hervor" — auf die Presse angewendet wird. Ferner heißt es in dem Briefe:

„Doch das Unheil jener Bücher, die offen und unverhüllt ihren Unglauben und ihre Feindseligkeit gegen die Kirche an der Stirne tragen, ist bei Weitem nicht so groß, als das Verderben, das durch ähnliche Machwerke gestiftet wird, die unter dem trügerischen Aushängeschild von unparteiischer Forschung, unter Versicherung hoher Wahrheitsliebe und mit der zuversichtlichen Miene des ehrlichen Mannes und des aufklärenden Menschenfreundes sich überall Eingang verschaffen und in Gestalt von Geschichte, Erzählung, Novelle, Zeitungsnachricht sich geltend machen oder als unentbehrliche Hülfsmittel, wie Kalender und Conversations-Lexicon, oder gar als Erbauungsschriften und fromme Tractätlein mit und ohne Namen des Verfassers, oft auch unter einem falschen und unterschobenen Namen, worin Wahrheit und Lüge, Gift und Honig für Unkundige und Arglose geschickt unter einander gemischt sind. Hiermit erreicht Satan um so sicherer seinen Zweck, je besser er es versteht, sich als einen Engel des Lichtes zu gestalten, und je schlauer er zweierlei Maaß und Gewicht in diesem Geschäft zu handhaben weiß."

München, 2. Februar. [Fürst Wrede.] Der Ministerpräsident wird heute zurückerwartet. — Die Augsburger Abendzeitung läßt sich aus München schreiben: Wie man vernimmt, hat Fürst Wrede in Folge der wegen Vergehens der Körperverletzung im Duelle gegen ihn ausgesprochenen 6monatlichen Festungsstrafe eine schriftliche Eingabe bei dem Königl. Kreis- und Stadtgericht dahier eingereicht, worin er brevi manu Vernichtung dieses Urtheils verlangt. Unter Anderm ist der Exhibent auch damit unzufrieden, daß von Seite der Staatsbehörde die Ungültigkeit des Duellmandats dargethan und diese Ansicht vom Gerichtshofe adoptirt wurde. Der Fürst will das Duellmandat aufrecht erhalten wissen, folglich auch Bestrafung des Herrn v. Lerchenfeld, und perhorrescirt deshalb den aburtheilenden Senat und die Staatsbehörde. — Der hiesige Künstlerverein zählte am Schlusse des Jahres 3062 Mitglieder. Zu den Neueingetretenen gehören die Russischen Großfürsten Michael und Nicolaus und der Herzog August von Koburg.

Nürnberg, 3. Febr. Als Grund der vom Kreis- und Stadtgericht gegen die Druckschrift: „Die katholischen Interessen im neunzehnten Jahrhundert vom Grafen v. Montalembert" erkannten Unterdrückung wird angegeben, dieselbe enthalte „Ausdrücke, durch welche sowohl der König von Baiern als auch die Baierische Staats-Regierung durch Beimessung verächtlicher Handlungen und Gesinnungen beleidigt wird."

Stuttgart, 2. Februar. [Kirchliches.] Ein Erlaß unseres evangelischen Consistoriums räumt den aus der Mitte der Gemeinden hervorgegangenen kirchlichen Behörden, den s. g. Pfarr-Gemeinde-Räthen, bei der Visitation des Kirchen- und Schulwesens eine besondere Stimme ein. Bei diesen Visitationen hat der Decan zuerst insgesammt mit dem Pfarrgemeinde-Rathe über dessen Erfahrungen und Leistungen in anregender Weise zu sprechen und hierauf noch insbesondere jedes einzelne Mitglied zu vernehmen und die etwaigen Wünsche und Beschwerden zu protocolliren. Diese Protocolle hat dann der Decan durch die General-Superintendenz sogleich an das Consistorium mit Bericht einzusenden, wenn in demselben irgend ein Tadel oder eine baldige Abhülfe bedürfende Beschwerde vorgebracht ist.

Heidelberg, 2. Febr. Gervinus hat sich durch seinen Anwalt Obergerichts-Advocaten v. Soiron zu Mannheim an die Juristen-Facultät zu Göttingen gewendet, von welcher er, wie bereits erwähnt wurde, ein Gutachten verlangt. Er hat folgende Fragen gestellt: 1) Hat die Schrift von Gervinus „Einleitung in die Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts" a) den Inhalt, b) die politische Tendenz, welche der Schrift und ihrem Verfasser durch die Anklage des Großherzoglich Badischen Staatsanwalts zum Vorwurf gemacht werden, oder besteht nicht die Schrift nach Inhalt und erkennbarer Absicht in der wissenschaftlichen Forschung eines Geschichtschreibers? Sind in der Schrift die Voraussetzungen zu finden, unter welchen ein solches Product wissenschaftlicher Untersuchung Gegenstand einer Anklage werden kann? 3) Abgesehen von diesen Fragen und deren Beantwortung: ist die Anklage nach Badischen Gesetzen thatsächlich und rechtlich begründet, so daß ein Erkenntniß nach dem in der Hauptsache gestellten Antrag erfolgen kann, oder muß nicht nach der Ueberzeugung der hohen Juristen-Facultät der Großherzogl. Staatsanwalt mit seiner Anklage abgewiesen werden?

Marburg, 1. Februar. Der Landrathsamts-Praktikant v. Rau, zum hiesigen Bürgermeister gewählt, hat

die Bestätigung nicht erhalten, so daß jetzt zu einer siebenten Wahl geschritten wird.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Febr. [Vom Bundestag.] Nach der Ankunft des Oesterreichischen Bundestagsgesandten Herrn v. Prokesch taucht das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Berathung des Bundes-Preßgesetzes von Neuem auf. Die Sache möchte jedoch kaum einen so eiligen Gang nehmen. Als zum 20. v. M. der Preußische Bundestagsgesandte eine vorläufige Berathung über die vorliegenden Entwürfe anberaumt hatte, fand es sich, daß einzelne Gesandte, obgleich seit dem Beschlusse der Instructions-Einholung drei Monate verflossen sind, sich noch ohne Instructionen befanden.

Frankfurt, 3. Februar. [Vom Bundestage.] Die heutige Sitzung der Bundes-Versammlung war von nur kurzer Dauer. Der neuernannte Oesterreichische Bundestags-Gesandte Freiherr Prokesch v. Osten legte der Versammlung seine Beglaubigungsschreiben vor und hielt eine Ansprache an dieselbe. Weitere Gegenstände von Belang kamen nicht zur Verhandlung.

* **Dresden**, 2. Febr. [Vom Hofe. Personalien.] Es verlautet, daß der Prinz Gustav Wasa einige Tage am hiesigen Hofe verweilen werde. Hieran schließt sich die Vermuthung, die hochfürstlichen Eltern des Prinzen Albert würden eine Reise nach Mähren antreten, um ihrer künftigen Schwiegertochter, der Prinzessin Carola von Wasa, einen Besuch abzustatten. — An Stelle des zum Cultusminister ernannten Hrn. v. Falkenstein wird, wie es heißt, der Hr. Geh. Kirchenrath Hübel Präsident im Landes-Consistorium werden. Der Kreis-Director v. Könneritz, mit dem früherhin Verhandlungen wegen Uebernahme eines Portefeuilles erfolglos gepflogen wurden, will aus dem Staatsdienste treten. Dagegen soll der frühere Minister des Innern v. Friesen, der sich gegenwärtig in Frankfurt a. M. aufhält, wieder in den activen Staatsdienst treten wollen und das Amt eines Kreis-Directors in Zwickau erhalten, welches durch den Rücktritt des Hrn. v. Watzdorf wegen seiner Gemüthskrankheit erledigt worden ist. Die Stadt Chemnitz hat nach dem Beispiele Dresdens gestern ihre eigene Gerichtsbarkeit an den Staat abgetreten.

Dresden, 4. Febr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Gustav von Wasa ist heut Mittag nach Prag abgereist.

Leipzig, 4. Febr. [Confiscationen.] Die viel genannte Schrift von Gervinus: „Einleitung in die Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts" (Leipzig, W. Engelmann) ist nun auch hier, an dem Orte ihres Erscheinens, provisorisch mit Beschlag belegt worden. Mittelst Verordnung vom gestrigen Tage hat das Vereinigte Criminal-Amt der Stadt Leipzig diese Maaßregel verfügt. Die, wie es heißt, sehr starke Auflage des Werks, das seit der in Heidelberg verfügten Beschlagnahme doppelt lebhaft gekauft wurde, soll bereits vergriffen sein. — Gleichzeitig hat das hiesige Criminal-Amt das kürzlich erschienene 1ste Heft der von Prof. Karl Biedermann redigirten „Deutschen Annalen zur Kenntniß der Gegenwart und Erinnerung an die Vergangenheit" (Leipzig, Avenarius u. Mendelssohn) provisorisch mit Beschlag belegen lassen.

Altenburg, 3. Febr. [Das Ministerium.] Von dem seitherigen Ministerium ist nur Minister Carl Pierer in seinem Amte verblieben. Minister Sonnenkalb dürfte ganz aus dem Staatsdienste, in welchen er früher als Advocat eingetreten war, ausscheiden; von Graf Beust erhält sich die Nachricht, daß derselbe nach Zurückkunft von einer größeren Reise, welche derselbe alsbald anzutreten beabsichtigt, die Stelle eines Minister-Residenten der Thüringischen Höfe in Berlin erhalten werde. Die Geschäfte des Ministeriums werden unter die neuen Minister in der Art vertheilt sein, daß Herr v. Larisch die Angelegenheiten des Herzoglichen Hauses, des Aeußern, der Kirche und Schule, so wie des Militairs übernimmt; Minister Pierer wird, wie bisher, das Innere, Justiz und Kassenwesen behalten; Minister v. Wüstemann erhält das Departement der Finanzen. Herr v. Larisch ist bereits auf seinem neuen Posten hier eingetroffen.

Hannover, 4. Februar. [Hofnachrichten; Museum.] Ihre Hoheiten der Erbprinz und der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg sind gestern hierselbst eingetroffen und in dem Palais Sr. Hoheit des Herzogs Joseph von Sachsen-Altenburg abgetreten. — Gestern fand im Königlichen Residenzschlosse ein großes Souper nebst Ball statt, zu welcher Hoffestlichkeit mehr als 500 Einladungen erfolgt waren. — Der Vorstand des frühern Finanz-Ministeriums, Lehzen, läßt an einem größeren Werke über die Hannöverschen Finanz-Verhältnisse drucken. — Die zum Bau eines hiesigen Museums für Kunst und Wissenschaft bis jetzt gezeichneten Actien belaufen sich auf den Gesammtbetrag von circa 33,300 Thlr. Gold, und es steht bei den von Tage zu Tage wachsenden Sympathieen für ein derartiges Institut zu erwarten, daß jener Fond in Kurzem noch um ein Bedeutendes werde vermehrt werden.

Oldenburg, 3. Febr. [Dänische Successions-Frage.] Se. Kgl. Hoheit der Großherzog ist dem Londoner Protokolle weder unbedingt noch auch bedingt beigetreten; er hat überhaupt in keiner Weise irgend welche Accession zu diesem Vertrage ausgesprochen, vielmehr lediglich auf die Erklärung sich beschränkt, daß er zu Gunsten des Holsteinischen Prinzen Christian von Glücksburg auf seine näher berechtigten Erbansprüche verzichte, während im Uebrigen die Beziehungen des Holsteinischen Fürstenhauses zu den Herzogthümern, wie sie aus den älteren Verträgen, insbesondere aus den Verträgen von 1767 und 1773, sich ergeben, festgehalten sind. (Wes. Z.)

Altona, 3. Febr. [Eisenbahn.] In der heutigen Versammlung der Actionaire der Altona-Kieler Eisenbahn-Gesellschaft wurde der Antrag zur Anlegung einer Zweigbahn von Itzehoe nach Horst mit 327 gegen 10 Stimmen angenommen. Der Königl. Commissair Baron Heintze von Bordesholm war zugegen. Die Versammlung war sehr stark besucht von Actionairen aus dem Innern Holsteins.

Kiel, 2. Februar. [Universität.] Was die Wiederbesetzung der Vacanzen an unserer Universität betrifft, so scheinen nach einer Notiz der „H. B.-H." in dieser Beziehung noch gar keine bestimmten Aussichten vorhanden zu sein, wenigstens werden im bevorstehenden Sommer-Semester noch keine neuen Lehrkräfte in Wirksamkeit treten können. In der theologischen und medizinischen Facultät machen sich verhältnißmäßig weniger Lücken bemerklich, als in der juristischen und philosophischen. Einer der wenigen vorhandenen Rechtslehrer, Dr. Brinkmann, ist durch fortwährende Kränklichkeit an jeder Berufsthätigkeit gehindert. Um wenigstens einem der vielen Bedürfnisse der die Rechte Studirenden entgegenzukommen, wird dem Vernehmen nach Dr. Friedlieb das seit mehreren Semestern nicht gelesene, von ihm bisher noch nicht vorgetragene gemeine Deutsche Privatrecht für das bevorstehende Sommer-Semester ankündigen. Die allerfühlbarste Lücke in der Vertretung der juristischen Disciplinen ist aber ohne Zweifel die des vaterländischen Privatrechts und Prozesses, zu deren auch nur einstweiliger Uebernahme sich schwerlich einer der vorhandenen Rechtslehrer verstehen wird, und doch muß, des particularrechtlichen Gegenstandes halber, für diese Fächer nothwendig ein Inländer gewählt werden.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 3. Febr. [Personalien; Vermischtes.] Der Erzherzog Ferdinand Max wird längere Zeit in den Gewässern des Adriatischen Meeres verweilen; doch ist die Dauer seiner Abwesenheit von Triest noch nicht definitiv bestimmt. — Das Handels-Ministerium hat eine neue Vorschrift über die Beförderung der Stafetten auf Eisenbahnen erlassen, nach welcher zur Beschleunigung auf den Staatsbahnen die Stafetten auch durch Eisenbahn-Conducteurs befördert werden können. — Nach einer Wiener Correspondenz im „Czas" beabsichtigt das Oesterreichische Gouvernement, ein Corps von 60,000 Mann in Croatien zusammenzuziehen. In Dalmatien befindet sich bereits eine Armee von mehr als 15,000 Mann. In Wien stehen 2 Regimenter zum Ausmarsch bereit, ebenso 2 Batterieen Congreve'scher Raketen. — Im Monat Januar hat sich der Silber-Vorrath der Oesterreichischen Nationalbank um 14,516 fl., der Notenumlauf aber um 1,533,643 fl. vermehrt, so daß letzterer am 31. v. M. auf 196,476,899 fl. gegen 43,231,882 fl. Silber gestiegen war. Das Portefeuille hat sich um 862,138 fl. auf 34,675,497 fl. vermindert, der Lombard aber um 546,000 fl. auf 18,317,100 fl. gehoben; die fundirten Forderungen an den Staat haben sich um 491,599 fl. auf 69,168,680 fl. verringert.

Wien, 4. Febr. Das neunte Armeecorps hat Befehl erhalten, sich in Marschbereitschaft nach der Türkischen Grenze zu setzen. — Der Fürst-Primas von Ungarn wurde nach Wien berufen und wird heute hier eintreffen. — FZM. Baron Jellachich hat eine Inspectionsreise an die Dalmatische Grenze angetreten. — Das h. Finanzministerium hat die provisorische Errichtung eines K. K. Oesterreichisch- und Fürstl. Liechtensteinischen Hülfszollamtes zu Vaduz angeordnet.

☐ **Salzburg**, 1. Febr. [Eisenbahn. Vereine.] Dem Vernehmen nach wird die München-Salzburger Eisenbahn, an der von München aus unter dem Schutze des gelinden Winters bereits thätigst gearbeitet wird, in den ersten Frühlingstagen schon zugleich an der nahen Baierischen Grenze bei Freilassing in Angriff genommen werden. Die für die Arbeiter nöthigen großen Baracken sind bereits in Accord gegeben. Die nöthigen Grund-Erwerbungen nehmen einen raschen Fortgang. — Im nahen Ischl ist seit nicht gar langer Zeit ein Mäßigkeitsverein gegründet worden und hat sich durch Wahl seiner Vorstände bereits förmlich constituirt. Kein gutes Zeichen für eine gedeihliche und wirksame Zukunft dürfte es sein, daß er seinen Sitz in einem Bierhause aufgeschlagen hat. Besseres verspricht bei uns in Salzburg der von Ihrem Landsmann Vicar Kolping im vorigen Jahre begründete Gesellenverein. Die Theilnahme ist zwar keine große, dazu ist das moralische Bewußtsein in allen Schichten unserer Bevölkerung seit vielen Jahren allzu sehr erschlafft, aber sie ist bei allen Theilnehmenden eine aufrichtige. Man geht bereits mit dem Plane um, ein unentgeltliches Hospitium für arme Reisende zu gründen.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 2. Febr. [Die Generals-Uniform des Prinzen Napoleon. Abd-el-Kader. Der Marquis von Vogué.] Ich schrieb Ihnen von dem übeln Eindrucke, welchen die Ernennung des Prinzen Napoleon zum General-Lieutenant unter den Offizieren hervorgebracht habe. Nachträglich bemerke ich Ihnen, daß man versichert, der Prinz habe selber nicht an seine Ernennung geglaubt und habe sie nur verlangt als Bedingung seiner Annahme des Gouvernements von Algerien, wohin er nur mit dem größten Widerwillen gehen wird. Was wird er jetzt sich verweigern lassen, um Gouverneur von Algerien in Paris, ein wahrer Vicekönig in partibus infidelium zu bleiben. — Die legitimistische „Alliance de Nantes" ist eingegangen. — Man schreibt aus Konstantinopel an den „Univers": Das Ereigniß des Tages war die Ankunft Abd-el-Kaders, die eine große Sensation in der Hauptstadt gemacht hat. Der Emir wurde mit einer ausgezeichneten Höflichkeit von Hrn. v. Lavalette empfangen, aber die Türkische Etiquette erlaubte diesem nicht ihn, dem Sultan vorzustellen. Dies geschah durch den Capudan-Pascha. Am Tage vorher hat er beim Französischen Gesandten dinirt, am Tage darauf das Französische Collegium von Bebek besucht, wo er ein Frühstück annahm u. s. w. — Der „Bon Sens" von Annecy spricht von der täglich zunehmenden Indisciplin im Sardinischen Heere. Berryer ist heute aus Cosne zurückgekehrt, wo er den Marquis de Vogué vertheidigt hat (angeklagt wegen der Verbreitung des Manifestes des Herrn Grafen von Chambord). Dieser hatte auch selber vor dem Zuchtpolizeigerichte das Wort ergriffen und in großen Lobeserhebungen vom Herrn Grafen Chambord gesprochen. Berryer sprach ungefähr eine Stunde lang. Der Urtheilsspruch wird in acht Tagen erfolgen. Der Audienzsaal war mit den Bauern der Umgegend angefüllt, unter denen der Marquis de Vogué sehr beliebt ist. Nach einem Briefe aus Venedig ist die Frau Gräfin von Chambord von ihrem letzten Unwohlsein vollkommen hergestellt.

Paris, 2. Februar. [Tages-Notizen.] Gestern machten der Kaiser und die Kaiserin einen Besuch in der Porzellan-Fabrik von Sèvres (in der Nähe von St. Cloud gelegen). Der Kaiser übergab dem Director 1000 Fr., um sie der Wittwe eines dort kürzlich verstorbenen Künstlers zuzustellen; er sowohl als die Kaiserin richteten an die Künstler der Anstalt belobende Worte. — Eine bedeutende Spitzen-Fabrik zu Puy (Haute Loire) hat der Kaiserin ein Packet Spitzen zum Geschenk gemacht. — Die „Patrie" veröffentlicht jeden Tag Gedichte zur Feier der Kaiserlichen Hochzeit. Heute theilt sie ein Gedicht mit, das den Grafen Ornano, Präfecten des Yonne-Departements, zum Verfasser hat.

[Unarten der polytechnischen Schüler.] Man will bemerkt haben, daß die polytechnische Schule, während das Kaiserliche Paar in dem Tuilerieengarten an ihr vorbeifuhr, Stillschweigen beobachtete, und man versichert, daß dies eine vorher besprochene und abgeredete Sache gewesen sei. Mit Unrecht würde man dieser Demonstration einen großen Werth beilegen. Die polytechnische Schule hat sich zu allen Zeiten durch ihre oppositionellen Gelüste hervorgethan. Im Jahre 1830 stellte sie sich auf die Seite der Revolution und nach der Februar-Revolution affectirte sie socialistische Principien. Zu verwundern ist es nur, daß bis jetzt noch keine Regierung die nöthige Energie gehabt hat, um diesem schülerhaften Unwesen ein Ende zu machen.

* **Paris**, 3. Februar. [Aus dem „Moniteur".] Der heutige „Moniteur" hat das erwartete Namensverzeichniß der Begnadigten nicht gebracht. Ein Decret ordnet die Errichtung eines hohen Handelsraths an, der sich außer den auf Zollabänderung und Handels-Tractate bezüglichen Fragen, deren Entscheidung nach dem Senatus consultum vom 3. Dec. 1852 dem Kaiser selbstständig zusteht, auch mit den Interessen der Industrie und des Ackerbaues beschäftigen soll. Dieser Rath, den man füglich Commission nennen könnte, da dessen Sitzungen nicht permanent und die Mitglieder nicht besoldet sind, gehört zum Ministerium des Innern, des Handels und des Ackerbaues und besteht aus einem Vice-Präsidenten (der Minister ist Präsident), zwei Mitgliedern des Senats, 2 Deputirten, 2 Staatsräthen und aus 6 Notabilitäten des Handels, der Industrie und des Ackerbaues. Gleichzeitig sind Mitglieder dieses Rathes von Rechtswegen: der General-Director der Douanen und indirecten Steuern, der Ministerial-Director für die Abtheilung des Ackerbaues und des Handels, der Director der Consulate und Handels-Angelegenheiten, der Director der Colonieen und der Director der Algierischen Angelegenheiten. Es wird zugleich ein Secretair ernannt, der dem Rathe mit berathender Stimme beigegeben wird. Außerdem haben alle Minister freien Zutritt zu den Sitzungen des Rathes und können sich auch bei Behandlung der zu ihrem Ressort gehörenden Fragen durch besondere Commissaire vertreten lassen. Der oberste Handelsrath muß über alle ihm von der Regierung vorgelegten Fragen in Bezug auf Tarif-Verordnungen, auf Vorschläge zu Handels-Verträgen, auf Handels-Gesetze für die Colonieen und Algier, auf Fischerei, auf Colonisation und Emigration seine mit Gründen belegte Ansicht abgeben. Ein besonderes Decret ernennt den Herrn Billaut, Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, zum Vice-Präsidenten; die Senatoren: Graf von Argné und Duc von Mouchy; die Vice-Präsidenten des gesetzgebenden Körpers: Reveil und Schneider; die Sections-Präsidenten im Staatsrathe: v. Parieu und v. Vuillefroy; ferner den Grafen Morny, den Präsidenten der Handelskammer von Paris, Herr Legentil. Der Unter-Gouverneur der Bank, Herr Gautier; der Maire von Bordeaux, Herr Dusse Dubergier; den Fabrikanten und Deputirten Herrn Seydow und endlich den Banquier von Eichthal zu Mitgliedern dieses Rathes. Herr Ozerne, Bureauchef der Abtheilung für die Gesetzgebung der Douanen, ist zum Secretair ernannt.

Paris, 4. Februar, Vormitt. (T. C.-B.) **Der so eben erschienene „Moniteur" veröffentlicht die Liste der Amnestirten; durch dieselbe werden die von den Revisions-Commissionen ausgesprochenen Sicherheitsmaaßregeln für 4312 Individuen aufgehoben.**

Großbritannien.

♁ **London**, 2. Feb. [Die Orleans und der Kgl. Hof. Geheimrathssitzung. Convocation. Cobden.] Die gesellschaftliche Aufmerksamkeit des Königl. Hofes für die Familie Orleans tritt seit der Errichtung des Französischen Kaiserthums und auch jetzt unmittelbar nach der stattgefundenen Vermählung nur immer sichtbarer hervor. Nur gestern wieder speisten der Herzog und die Herzogin von Nemours bei Ihrer Majestät in Windsor. — Gestern fand eine Sitzung des Geheimenrathes statt, in welcher die Erwägungen über das öffentliche Erziehungswesen fortgesetzt worden sein sollen. Die Einbringung einer umfassenden Maaßregel auf diesem Felde durch die Regierung muß man aber erst Schwarz auf Weiß sehen, ehe man daran glauben darf. — Es ist nun auch die Aufmerksamkeit wieder dem Umstande zuzuwenden, daß auch die im Herbste vertagte Kirchenconvocation zur Zeit der bevorstehenden Parlamentssitzung wieder zusammentritt. Es wird erinnerlich sein, daß sie im Herbst die Disciplinargesetzgebung für die Geistlichkeit als passenden Gegenstand ihrer Fürsorge bezeichnete. Archdeacon Denison kündigt jetzt außerdem einen speciellen Vorschlag an, welchen er im Unterhause der Convocation einbringen werde. Dieser im Wortlaut schon veröffentlichte Vorschlag stellt die wissenschaftliche Vorbereitung der Predigtamts-Candidaten bisher als sehr mangelhaft dar und wünscht die Niedersetzung von Ausschüssen in beiden Häusern, welche sich mit Abhülfe des Uebelstandes zu beschäftigen hätten. — Die projectirte katholische Universität in Dublin scheint ihrer Verwirklichung immer näher zu rücken. Irische Blätter sprechen vom geschehenen Ankauf eines glänzenden und geräumigen Privathauses in St. Stephens Green zu diesem Zweck. Das Universitätswesen von England wächst überhaupt immer mannichfaltiger über Oxford und Cambridge hinaus. Die Londoner Universität hat ihren Weg jetzt so weit vorwärts gefochten, daß man ihr die parlamentarische Vertretung schwerlich noch auf lange wird versagen können. Vor einigen Tagen gab sie diesem Wunsche wieder durch eine demonstrative Versammlung Nachdruck. Universitätsähnliche Institute für künstlerische und gewerbliche Ausbildung sind überall mit Macht im Entstehen. — Ich sehe mich übrigens vergeblich um nach der Schematisirung und Nivellirung, von der man in den Deutschen Zeitungen liest. Es ist alles (?) ungeforsteter, aber dafür auch sturmfester Wildwuchs. — Cobden scheint an dem anonymen „Engländer" einen Gegner bekommen zu haben, wenigstens trägt eine Erwiderung auf seine Briefe in den „Daily-News", in der ihm wegen Oberflächlichkeit in der Geschichte derb der Text gelesen wird, ganz die eigenthümlich markige Schreibart jenes anonymen Journalisten.

△ **London**, 2. Februar. [Truppenvermehrung. Börsenflauheit. Norwegische Heringe.] Während die beabsichtigte Vermehrung des stehenden Heeres von Einigen auf 12,000 Mann angegeben wird, wollen Andere gar schon von 20- bis 30,000 Mann wissen. Außerdem wird erzählt, daß Englische Stabs-Offiziere Urlaub zur Bereisung der Pyrenäischen Halbinsel bekommen haben, welches Gerücht ich ohne Bürgschaft noch weitere Deutung wiedergebe. Die Muthlosigkeit der Börse dauert unzweideutig fort und würde gestern zu einem Fallen der Consols ohne Rückschlag geführt haben, hätte nicht der Regierungs-Mäkler gegen den Schluß des Geschäfts Ankäufe gemacht. Man darf indeß diese Erscheinung auch nicht mit zu großer Gewißheit allein auf das Aussehen des politischen Horizonts von Europa schieben; das Verhältniß von Angebot und Nachfrage auf dem Geldmarkt erklärt an und für sich ein Theil davon. Ist der Belauf der Capitalien, für welche Veranlagung zu beschaffen, zwar nicht gering, so ist dafür auch die industrielle Unternehmung in hohem Grade wach und kann noch viel mehr, selbst bei der Nothwendigkeit guter Zinszahlung, gebrauchen, als angeboten wird. Mit dieser Thatsache entschuldigt der „Economist", in einem scharf rechnenden Artikel, den viel angegriffenen Schritt auch der zweiten Disconto-Erhöhung Seitens der Bank von England. Sie habe damit nur dem wahren Verhältnisse zwischen der heimischen Unternehmung und der fremden sein Recht gegeben. — Auf dem hiesigen Fischmarkte giebt es eine Neuigkeit, nämlich Norwegische Riesenheringe, ungefähr anderthalb Fuß lang, schwach geräuchert, nach Art der Englischen Bücklinge, der „Yarmouth Bloaters", die man über dem Kohlenfeuer auf dem Rost brät. Der neue Artikel, sehr billig, hat bei den arbeitenden Klassen schnellen Absatz gefunden, und ist sein regelmäßiger Import fortan anzunehmen.

* **London**, 2. Febr. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Der Herzog und die Herzogin von Nemours mit den jungen Prinzen, dem Comte d'Eu, dem Duc d'Alençon und der Prinzessin Mademoiselle Marguerite d'Orleans waren gestern in Windsor, begaben sich jedoch gegen Abend wieder nach Claremont zurück. Se. Hoheit der Prinz Eduard v. Weimar bleiben als Gast der Königin in Windsor, Lord John Russell und Lord Stratford sind seit gestern wieder in London. Der Earl of St. Germans begiebt sich mit seiner Gemahlin heute nach Dublin, um daselbst sein Amt als Lord-Lieutenant anzutreten. — Der kaufmännische Verein zu Manchester für die Herabsetzung der Weinzölle hat an die Handelskammern von Manchester, Hull, Belfast ꝛc. eine ausführliche Denkschrift gerichtet. — Leider ist die Grafschaft Westmeath, bisher eine der stillsten und ruhigsten in Irland, zum Tummelplatze der Bandmänner-Vehme geworden. Seit Kurzem sind hier drei agrarische Mordthaten der grausamsten Art vorgekommen. Ein armer Häusler wurde kürzlich, bloß weil er einem mißliebigen Herrn diente, Abends auf der Landstraße, keine 200 Schritte von einer Eisenbahn-Station, von vier Kerlen angefallen, die ihm mit ihren Knütteln den Schädel spalteten.

[Times] will eine bedeutungsvolle Wandlung im Charakter der Franzosen entdeckt haben. Sie sagt: „Die bittern Enttäuschungen der letzten Jahre haben den sprudelnden Leichtsinn und Flattersinn der Franzosen gedämpft. Uebersättigt mit Spiel ꝛc., haben sie die kindische Lust an eitlem Schaugepränge verloren. Sie sind melancholischer und daher vielleicht auch männlicher und weiser geworden. Daher wohl der Mangel an Enthusiasmus bei der pomphaften Festlichkeit am vergangenen Sonntag, zu deren Glanz Alles beitrug, was sonst Französische Herzen begeistert. Nichts habe man bemerkt, als jene allgemeine menschliche und unwillkürliche Neugier, die auch in London, dieser phlegmatischen Stadt, bei ganz unwichtigen Ereignissen im Nu einen ungeheuern Volkshaufen sammelt. Weder der Hochzeitswagen Napoleon's des Großen, noch das goldene Vließ Karl's V. und Franz' I., um den Hals Napoleon's III. glänzend, oder die Diamanten altfranzösischer Königinnen, die Stirn der Kaiserin umblitzend; weder Militair- noch Kirchenmusik, Bannerwehen, Kanonendonner und Equipagenpracht, noch endlich der Anblick des National-Abgotts — imposant aufmarschirte Soldaten — vermochten den Volks-Enthusiasmus aus seinem beredten Schlummer zu wecken."

Italien.

Rom, 24. Januar. König Max von Baiern wird bis zur Beendigung des Carnevals in Rom bleiben. Am 30. Januar soll der Graf v. Spaur, Baierischer Gesandter in Rom, zu Ehren seines Königs einen Maskenball geben, wobei alle Costüme dem Jahrhunderte Ludwig's XIV. entnommen sein sollen.

Spanien.

Madrid, 28. Januar. [Spanische Poeten. Vermischtes.] Die amtliche Zeitung sagt: „Man versichert, daß mehrere National-Dichter die Absicht haben, derjenigen, die wir immer noch Gräfin von Teba nennen können, ein Album oder eine poetische Krone zu widmen." — Der Französische Gesandte wird morgen zur Feier der Vermählung des Kaisers der Franzosen einen großen Ball geben, zu dem ungefähr 600 Personen eingeladen sind. Die Wechsel-Agenten haben eine Petition an die Regierung gerichtet, worin sie um die Wiedergestattung der Verkäufe auf Zeit bei den Staatspapieren einkommen, da sie bei bloßen Verkäufen au comptant ihre Unkosten nicht decken können. — Die „España", der „Clamor Publico", das „Diario Español" und die „Nacion" sind wieder mit Beschlag belegt worden.

Schweiz.

Luzern, 29. Januar. [Straf-Antrag gegen den sonderbündischen Kriegsrath.] Das Tagblatt berichtet über die sogenannte „Landesverraths-Procedur". Die Anklage des Vice-Staatsanwalts Peter umfaßt mit der Aufzählung der factischen Ergebnisse, den rechtlichen Erörterungen und dem Schluß-Antrag 22 enggeschriebene Bogen. Der Straf-Antrag lautet bei Siegwart-Müller auf Kettenstrafe von 17½ Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenfähigkeit und Pflichtigkeit zum Schadenersatz; die übrigen Mitglieder des sonderbündnischen Kriegsrathes, als: Oberst Abyberg von Schwyz, Alt-Landammann Schmid, Vinzenz Müller und Leonz Lauenner aus Uri, Nicodem Spichtig aus Obwalden, Oberst Niclaus Zelger von Stans, Oberst-Lieutenant Kaspar Müller von Schwyz und Staatsschreiber Bernhard Meyer seien, als des Landesverraths verdächtig, von der Instanz zu entlassen. Siegwart habe ⅓ und die andern Beklagten ⅔ der Untersuchungskosten unter solidarischer Haftbarkeit zu bezahlen. Der Prozeß dürfte bis zum nächsten Zusammentritt der Bundes-Versammlung wohl erledigt sein.

Niederlande.

Die Finanzverwaltung macht bekannt, daß im Jahre 1852 eingegangen sind: An directen Steuern 19,295,975 Fl., Ein- und Ausfuhr- und Schifffahrts-Abgaben 5,142,716 Fl., Accise 20,123,243 Fl., indirecte Steuern 9,601,473 Fl., Gold- und Silberprobe 168,868 Fl., Posten 1,382,610 Fl., Staats-Lotterie 416,686 Fl., Total 56,129,572 Fl., während die Einnahmen aus diesen Quellen 1851 56,327,648 Fl. betrugen. Die Post beförderte 1852 9,664,141 inländische und 2,644,299 ausländische Briefe, 1851 8,522,786 inländische und 2,268,459 ausländische Briefe. (Hübner's Nachrichten.)

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Januar. [Eindruck der Holsteinschen Wahlen; Telegraph.] Die bisher im Herzogthum Holstein stattgefundenen Deputirten-Wahlen zu der Stände-Versammlung haben im Allgemeinen hier keinen befriedigenden Eindruck gemacht; man befürchtet in einer solchermaßen zusammengesetzten Versammlung einen zu starken Oppositionsgeist, um sich ein befriedigendes Resultat von den Verhandlungen derselben versprechen zu dürfen. Unter solchen Umständen hat die Nachricht von der Wahl des Dänischen Gesandten bei den freien Städten ꝛc. Baron U. v. Dirckinck-Holmfeld in Pinneberg zum Deputirten hier zwar einen erfreulichen Eindruck gemacht, wodurch aber im Ganzen nichts geändert wird. — Der elektromagnetische Telegraph ist jetzt zwischen Helsingör-Kopenhagen-Corsöer-Nyborg und Knudshoved (Fühnen) ganz fertig und der Draht fast bis nach Strib am kleinen Belt gelegt worden. Die telegraphische Verbindung mit dem Festlande (Jütland) dürfte somit bald hergestellt sein.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Januar. [Diplomatie. Ehrenbezeugung.] Am 16. d. Mts. hatte der General Marquis v. Castelbajac (wie bereits aus Pariser Nachrichten bekannt) die Ehre, in einer Audienz von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen zu werden und Sr. Kaiserlichen Majestät die neuen Creditive zu überreichen, welche ihn als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen beglaubigen. Darauf hatten der Graf v. Rayneval, zweiter Secretair der Französischen Gesandtschaft, Herr Dollfus und der Marquis Gaston v. Castelbajac, beide Attaché's bei derselben Gesandtschaft, die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden. — Mittelst Kaiserlichen Tages-Befehls vom 18. d. M. ist der bisher für besondere Aufträge bei der Französischen Regierung accreditirte Chef der Russischen Ge-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 5. Februar.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Excellenz der General-Lieutenant a. D. v. Massow aus Steinhöfel. Freiherr v. Seckendorf, Geh. Rath und Regierungs-Präsident a. D., aus Meuselwitz. Luz's Hotel: v. Winterfeld, Rittergutsbesitzer, aus Neuendorff. Zernikow's Hotel: v. Lukowicz, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Blumenfelde. — Schlösser's Hotel: v. Jena, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Köthen. v. Bredow-Gestow, Rittergutsbesitzer, aus Potsdam. — Hotel de Rome: Graf v. Moltke, Großherzogl. Mecklenburg-Strelitz'scher Oberstallmeister, aus Behle. — Techow's Hotel: v. Stößel, Major im 6. Kürassier-Regiment, aus Brandenburg. v. Koblanzky, Rittergutsbesitzer, aus Demnow.

— n Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoh. der Prinz Karl beehrten die gestrige Aufführung von Gluck's „Alceste" im Opernhause mit Allerhöchst- und Höchstihrer Gegenwart.

— V Am nächsten (Ascher-) Mittwoch, dem 9. Februar, Abends 6 Uhr findet in der Domkirche eine liturgische Andacht statt, bei welcher der ganze Königl. Dom-Chor die Gesänge ausführen wird.

— †§ Den gestrigen Verhandlungen in der Zweiten Kammer wohnte Se. Excellenz der General der Cavallerie Graf zu Dohna bei.

— S Se. Excellenz der Herr Kriegsminister, General-Lieutenant v. Bonin gab gestern Abend Ball und Souper. Der Eingang zu den glänzend erleuchteten Räumen des Kriegsministeriums war geschmackvoll mit Blumen decorirt, die Anfahrt durch ein Zeltdach in den Preußischen Farben geschützt und rechts und links von Flambeaux erleuchtet. Um 9 Uhr begann das Fest, das sehr zahlreich — man rechnet von 1100 Personen — besucht war. Um 10 Uhr erschienen JJ. MM. der König und die Königin, von einem zahlreichen Hofstaate begleitet. Allerhöchstdieselben hatten die Gnade, dem Fest bis gegen 12 Uhr Ihre Allerhöchste Gegenwart zu schenken. Außer JJ. MM. nahmen an dem Feste Theil J. K. H. die Frau Prinzessin Carl mit Höchstihren Töchtern, den Prinzessinnen Louise und Anna KK. HH. Von den Prinzen des Königl. Hauses waren zugegen JJ. KK. HH. der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz Friedrich Carl, der Prinz Adalbert, der Prinz Friedrich und der Prinz Georg. Auch Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz beehrten das Fest mit Höchstihrem Besuch. Ebenso waren Se. Hoheit der General der Cavallerie Prinz Friedrich von Hessen-Kassel und fast alle in Berlin und Potsdam anwesenden fürstlichen Herrschaften zugegen und nahmen an dem Souper Theil. Außerdem bemerkte man die Herren Minister, viele Mitglieder des diplomatischen Corps, die Generalität, Kammer-Mitglieder u. s. w. Die Musik wurde von dem Musik-Corps des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments ausgeführt.

— S Am 9. rücken die erste und zweite Compagnie Kaiser Franz-Grenadier-Regiments nach Charlottenburg, um während der Zeit des Königl. Hoflagers den Wachtdienst zu übernehmen.

— S Zu unserer Notiz über die Veteranen-Feier des 3. Februar geben wir noch folgende in's Einzelne gehende Nachträge. An dem Fest des Vereins der Freiwilligen von 1813—15 im Mäder'schen Saal nahmen 345 ältere und jüngere Kameraden Theil. Die Hinterwand des Locals war mit einer Decoration von Trophäen geschmückt, die Sinnbilder des Friedens umgebend und schützend: in der Mitte des Bildes prangte das eiserne Kreuz, auf der Spitze der Gruppe die Büste des Hochseligen Königs, rechts und links die Büsten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin. Die Brustbilder der Feldherren Blücher, Gneisenau, Scharnhorst, York, Bülow, Kleist waren mit den Namen der Schlachten geschmückt. Als Ehrengäste waren die Generale v. Wrangel und v. Colomb erschienen; der General der Infanterie Frhr. Hiller v. Gärtringen hatte leider wegen Unwohlsein sich entschuldigen müssen. Vorsitzende des Festes waren diesmal die Kameraden: Geh. Ober-Finanzrath Eytelwein, Ober-Präsident Dr. Bötticher, Rittergutsbesitzer v. Kunowski, Superintendent Bauer. Die Feier begann, wie alljährlich, mit Vorlesung des Aufrufs „An mein Volk", worauf die Toaste auf Ihre Majestäten, das Preußische Heer und die Gebliebenen und Verstorbenen (aus dem Verein sind im vorigen Jahre 14 durch den Tod geschieden) mit patriotischen Gesängen abwechselten. Bei dem Liede: „Frisch auf zum fröhlichen Jagen" öffnete sich die Decoration der Wand und zeigte ein Transparentbild: „Den Ausmarsch der Berliner Freiwilligen." Eine interessante Episode bildete die Mittheilung über ein Geschenk. Ein Kamerad, ehemaliger Freiwilliger im Lützow'schen Corps, der Land- und Stadtgerichtsrath Czirn v. Terpitz aus Elbing, hatte sich, da er 69 Jahre alt und unwohl ist, brieflich entschuldigt, daß er nicht an dem Fest Theil nehmen könne. Doch sandte er dem Verein ein kostbares Geschenk, den Bleistift nebst silbernem Griffel, welchen Theodor Körner im Felde bei sich geführt, und womit er noch am Abende vor seinem Tode sein letztes Lied: „Du Schwert an meiner Linken," niedergeschrieben hatte. Das theure Andenken soll nun, nach dem Willen des Uebersenders, Eigenthum des Vereins bleiben und soll in der im Zeughause aufbewahrten Gedenksäule der Freiwilligen von Berlin von 1813—1815 seine Stätte erhalten. Das Fest dauerte bis zum späten Abend. In gleicher Weise hatte sich im festlich geschmückten Sommer'schen Local der „Verein ehemaliger freiwilliger Jäger und Kampfgenossen" versammelt und beging den Gedächtnißtag mit einem heitern kameradschaftlichen Mahl, das der Vorsitzende Kamerad Hindersin mit lebendigen Worten der Erinnerung einleitete. Die Toaste wechselten auch hier mit patriotischen Liedern, und die Begeisterung steigerte sich noch, als bald nach Eröffnung des Mahles der Minister des Innern Herr v. Westphalen die Versammlung mit einem Besuch erfreute und den ihm gebrachten Toast mit erhebenden, auf die vergangenen und gegenwärtigen Kämpfe hinweisenden Worten erwiederte, indem er auf das Wohl der Stadt Berlin trank.

— n Bei dem Königl. Hofbuchhändler A. Duncker wird in nächster Zeit ein militairisches Prachtwerk erscheinen. Der Text ist vom Hofrath Schneider. Die drei ersten Blätter stellen Se. Majestät den König in der Uniform der drei Regimenter dar, deren Chef Allerhöchstdieselben sind: erstes Garde-Regiment zu Fuß; Regiment Garde du Corps und 2. Infanterie- (Königs-) Regiment.

— n Sicherem Vernehmen nach wird dem Kurfürsten Joachim II. Hector, der die Reformation in der Mark einführte, auf dem Marktplatz zu Köpenik ein Denkmal in Erz gesetzt werden. Einer der ersten Bildhauer der Hauptstadt ist bereits mit der Modellirung der Bildsäule Kurfürst Joachim's beschäftigt.

— # Der Astro-Meteorologe Rechnungs-Rath Schneider hierselbst ist für unsere Conditoren jetzt eine Autorität geworden, gültiger als früher der Wetterprophet Professor Stieffel. Hätte es in der Nacht zum Donnerstag nicht gefroren, so hätte Herr Schneider sicher einen bösen Stand gehabt, denn die Conditoren hätten ihm dann den ganzen Sommer über alle Eisliebhaber über den Hals geschickt. So aber ist die meteorologische Ehre gerettet, und unsere Conditoren haben seit drei Tagen nichts Dringenderes zu thun, als sich mit Vorrath von natürlichem Gefrornen zu versorgen, das auf Wagen und in Kiepen zu allen Stadtthoren eingebracht wird.

— V Am 3. d. M. Abends hatten sich bei einem Einwohner in Rixdorf mehrere Berliner eingefunden, um dort eine religiöse Privat-Versammlung abzuhalten. Da dieselbe nicht vorher angemeldet, schritt man von Seiten der Polizei dagegen ein.

— S Der „Hamburger Correspondent" erklärt die gegenwärtige Anwesenheit des Dr. Ruhmann, angeblich mit philologischen Ermittelungen beschäftigt, für eine Mission, um die Stimmung der hiesigen Kreise über die Verhältnisse in Frankreich zu erforschen.

— S Der Betrag der Vermächtnisse, welche im vorigen Jahre der hiesigen Armenverwaltung zugefallen sind, beläuft sich auf 4178 Thlr.

— S Die Englische Pferdezucht rekrutirt sich jetzt aus der Preußischen. Die V. Z. bringt in dieser Beziehung folgende für unsere Hippologen gewiß interessante Notiz: In diesen Tagen war der bei der Ostindischen Compagnie angestellte Major und Dirigent im Remontirungswesen Herr Apperly, Sohn des unter dem Namen Nimrod berühmten Englischen hippologischen Schriftstellers, hier anwesend, um die Producte der Königl. Preußischen Pferdezucht, insbesondere der Königl. Gestüte, kennen zu lernen, nachdem er in England vergeblich geeignete Pferde zur Verbesserung der Ostindischen Staatsgestüte gesucht hat. Nach seiner Angabe hat der übertriebene Gebrauch schmaler und fehlerhafter Englischer Vollbluthengste der Ostindischen Pferdezucht bedeutenden Schaden gethan, so daß die Herbeischaffung von Remonten für die schwere Waffe, besonders für die Artillerie, beinahe unmöglich geworden sein soll. Auch für den Privatgebrauch soll sich der Mangel schwererer Pferde schon herausgestellt haben. Nach dem Ausspruch des Herrn Apperly hat er die Qualität, die er im Vaterlande vermißt, in reicher Zahl bei uns vorgefunden und den lebhaften Wunsch geäußert, den Preußischen Pferdestamm zur Uebersiedelung nach Ostindien zu erlangen. Für den Augenblick ist Herr Apperly wieder abgereist, kehrt aber binnen Kurzem zurück, um dann weitere Schritte zu thun.

— Der „Punch", der Londoner „Kladderadatsch," stellt in seinem neuesten Bilde die Königin von England dar, wie sie im Begriff ist, in ein Ruderboot zu steigen. Rings um sie stehen die Ruderer (wohlgelungene Portraits ihrer neuen Minister), die sich anschicken, ihrem Befehl zu gehorchen, indem sie nach Seemannsbrauch ihren Rock ausziehen und ihr Halstuch lösen. Unter dem Bilde steht folgende Anrede der Königin an ihre Ministerial-Ruderer: „Ich bitte Sie, meine Herren, diesmal etwas besser zusammen zu rudern."

— !! Der Abgeordnete Graf Goltz sagte in der Zweiten Kammer unter Anderm: „es sei mit Phrasen wie die, daß man mit der Revolution brechen müsse, im Jahre 1850 den Leuten so viel Sand in die Augen gestreut worden, daß sie Schwarzweiß nicht mehr von Schwarzgelb zu unterscheiden verstanden." — Diese Rede, in welcher solche Witze spielen, hatte sich gestern von dem Spenerschen S. der auffallendsten Zustimmung zu erfreuen. „Diese Rede," sagt das S., „habe in ihrem durchaus conservativen Charakter, in ihrer besonnenen Berechnung auf die specielle Frage entschiedene Vorzüge vor allen übrigen." — Hält das entzückte S. wirklich eine Berliner Sandbank für den conservativsten Standpunkt zur Beurtheilung des Preußischen Staatsschiffes?

sandtschaft in Paris, Geheimerath Kisseleff, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen ernannt worden. Unterm 13. d. hat Se. Majestät der Kaiser folgendes Handschreiben an den General-Adjutanten, General der Cavallerie, Grafen Rüdiger gerichtet: „Ihre langjährigen, dem Throne und Vaterlande geleisteten Dienste, welche eben so sehr ausgezeichnet waren durch kühne Waffenthaten und kriegerische Tüchtigkeit, als durch viele Beweise glühenden Eifers und unermüdlicher Thätigkeit für das Wohl der Ihnen anvertrauten Truppen, haben Ihnen stets Unser Kaiserliches Wohlwollen zugewandt. Gegenwärtig, wo Wir einen neuen Beweis Ihres unermüdlichen Diensteifers in Ihren Mühwaltungen als Mitglied des Reichsrathes und bei Erfüllung der Ihnen durch Unser Vertrauen gewordenen Aufträge erblicken, verleihen Wir Ihnen, als Zeichen Unserer aufrichtigen Erkenntlichkeit für Ihre so musterhaften Dienste, allergnädigst die brillantenen Insignien des Ordens des heiligen Apostels Andreas des Erstberufenen. Indem Wir Ihnen dieselben hierbei übersenden, verbleiben Wir Ihnen für immer wohlgewogen. (gez.) Nikolaus."

Türkei.

[Osman Pascha.] Der jetzige Vezier von Scutari, Osman Pascha, ist weder ein echter Türke noch ein Albanese, sondern ein Bosniake oder eigentlich ein Serbe mohamedanischen Glaubens. Er ist der Sohn jenes in Serbien berüchtigten Suleiman Pascha, der nach seinem Geburtsorte Skoplje in Bosnien Skopljak hieß und der, im Herbst 1813 zum Vezier von Belgrad ernannt, unter anderen Grausamkeiten am 5. December 1814 vor den vier Thoren Belgrads 150 Serben hängen, den Igumen von Trnawa aber mit noch 36 anderen angesehenen Serben auf Pfähle spießen ließ; der sowohl hierdurch, als überhaupt durch seine Bedrückungen die Serben zwang, im Frühjahr 1815 unter Milosch gegen die Türken sich aufzulehnen und später von ihrem Lande das lästige Joch abzuschütteln und sich zu befreien. Während Milosch's Herrschaft in Serbien war Osman Pascha einige Zeit hindurch Commandant der Donaufestung Ada-Kale (Neu-Orsowa). In welchem Jahre Osman Pascha eigentlich nach Scutari als Vezier kam, ist nicht genau bekannt, mehr als 10 Jahre sind es aber gewiß.

— Wie dem „Wanderer" aus Bosnien geschrieben wird, wollen die Christen in Bosnien und der Herzegowina nach einem schon im vorigen Jahre gefaßten Beschlusse nun eine eigene Deputation nach Rom senden, um den Schutz des Kirchenhauptes gegen die immer zunehmende Bedrückung der Türken zu erflehen.

Montenegro.

[Vom Kriegsschauplatze.] Die letzten Nachrichten aus Montenegro reichen bis zum 25. Januar. Telegraphischen Nachrichten aus Triest von neuerem Datum zufolge wäre es den Montenegrinern, von dem Fürsten Danilo befehligt, gelungen, die von den Türken bereits bewirkte Communication im Zetathale zu unterbrechen und den Reis Pascha, der von Nikfich darin eingedrungen war, nach der durch ihn befohlenen Einäscherung des Klosters von Ostrog bis Povja, unfern von seinem Ausgangspunkte Nikfich, zurückzuwerfen. Bei den hierbei stattgefundenen Gefechten sei ein ganzes Bataillon Türken aufgerieben worden. Aus Antivari in Albanien wird gemeldet, daß selbst Weiber und Knaben mit dem unerschrockensten Muthe an dem Kampfe gegen die Truppen des dort operirenden Beys Theil nahmen. Uebrigens haben die Arnauten dort furchtbare Verheerungen angerichtet, eine Menge von Ortschaften ausgeplündert und verbrannt.

Zara, 27. Januar. Die drei Türkischen Corps behaupten dieselben Positionen; die Grahovaner Gefangenen werden im Türkischen Lager gut behandelt.

Landwirthschaft.

[Köpp's chemischer Dünger.] Die „Neue Preußische Zeitung" enthielt unlängst einen Artikel über diesen (bereits in andern Blättern und schon früher besprochenen) chemischen Dünger, dessen allgemeine Verbreitung auch der Schreiber dieser Zeilen seit lange herzlich gewünscht hatte. Es freut mich um so mehr, heute, — ermuthigt durch den angedeuteten Artikel, — ebenfalls mit meiner Ansicht hervortreten zu können, als es auch mir vergönnt war, mich durch persönliche Resultate von der Güte und dem reellen Werthe der Köpp'schen Erfindung überzeugen zu können. Ich gebe hier im Interesse der Landwirthschaft ganz kurz die Resultate an. Den ersten Versuch machte ich mit Roggen auf mittlerem Boden und fand, offen gestanden (die Schuld mag an mir und an dem nicht ganz richtig angewandten Manöver gelegen haben), den Erfolg zwar gut, allein nicht von der vollständigen oder erstaunlichen Wirkung, die ich mir versprochen. Ein zweiter Versuch dagegen mit Hafer, Kartoffeln und Gartengemüse auf leichterem Boden fiel in Wahrheit so unglaublich überraschend aus, daß ich noch heute nicht umhin kann, mein freudiges Erstaunen darüber kund zu geben; das Ergebniß war ein über alle Maaßen lohnendes, sowohl an Quantität als an Qualität, und wenn ich die kaum nennenswerthen geringen Kosten — den ganzen Morgen Düngung für 5 Sgr. — dabei in Anschlag bringe, so darf ich ohne alle Furcht vor Widerlegung sagen, daß der Gewinn des Landwirthes durch die richtige Anwendung dieses Düngers bis zum Außerordentlichen gesteigert werden kann. Wir Deutsche sind noch nicht auf der Stufe angelangt, wo man uns in gewisser Beziehung sofort ein X für ein U aufbinden kann. — Wir reiben uns erst lange die Augen, bevor wir uns das richtige Sehen selber zutrauen, und dies hat dem Charlatanismus gegenüber sicher seine gute Seite. Allein da, wo das Gute als solches sich wirklich bewährt und die Erfahrung ihm die Krone des Verdienstes aufsetzt, da ist es, denke ich, die Pflicht des Ehrenmannes, offen und edel mit seiner Anerkennung hervorzutreten. Ich wiederhole daher, daß Köpp's Dünger (die Veröffentlichung des Geheimnisses ist neuerdings als Broschüre in fünfter Auflage erschienen und für den mäßigen Preis von 3 Thlrn. von der Buchhandlung C. Barthol in Berlin, Schloßfreiheit Nr. 8., zu beziehen) sich mir als eine wirklich bedeutende und treffliche Erfindung bewährte, die dem Acker- und Gartenbau einst eine völlig neue oder doch wenigstens dauerhaftere Gestaltung verspricht, und ich schließe mit dem Wunsche des Verfassers, daß Herr Köpp in der vielfachen Theilnahme des Publicums einen Theil des ihm gebührenden Lohnes finden möge. Ein Landwirth.

Stettin, 1. Februar. Ueber den Stand der Saaten, besonders der Roggenfelder, laufen jetzt von mehreren Seiten Klagen ein, die so lange anhaltende Nässe soll auf schwerem Boden schädlich gewirkt haben, auf leichtem Boden jedoch ist man mit dem Aussehen der Wintersaaten im Allgemeinen zufrieden.

Aus Hinterpommern. Die ungewöhnlich milde Witterung des diesjährigen Spätherbstes und Frühwinters hat überall so eigenthümliche Erscheinungen in ihrem Gefolge gehabt, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern können erlebt zu haben. Die Wintersaaten blieben fast unausgesetzt, besonders auf den mehr cultivirten Aeckern und den nach Südwest gelegenen Abdachungen, im beständigen Wachsthum, so daß das Schröpfen und Abhüten derselben an vielen Stellen zur Nothwendigkeit wurde. In den südlicher gelegenen Gegenden kam sogar die Roggensaat zum Schossen, was, wo es eben nicht durch Behüten oder Schröpfen verhütet worden, bedeutende Nachtheile bei etwa plötzlich eintretendem Frost hinterlassen muß. Diese eigenthümliche Witterung scheint den Landwirth einmal so recht schlagend aus seinem gewöhnlichen Phlegma haben ermuntern zu wollen. Wohl denen, die, aufmerksam darauf, auch sie ihrem Zwecke anzupassen verstanden. Vor den zu frühen, jetzt zu üppigen Saaten werden die späteren den Vorzug behalten. Den letzteren kam schon eine passendere, angemessen feuchte Krume bei der Bestellung zu Nutzen. Daß diese anhaltende feucht-milde Witterung die Verheerungen vieles Ungeziefers begünstigte, während die ersten eingetretenen starken Regengüsse im vorigen Herbst anderes vertilgten, wird jeder aufmerksame Landwirth beobachtet haben. Auch das wird ihm aufgefallen sein, daß sich die bei uns einheimischen Zugvögel ungewöhnlich lange aufhielten, daß sogar einige von ihnen wiederkehrten, daß bereits viele Frühlingsblumen, sogar Erdbeeren, Aepfel- und Pfirsich-Bäume blühen, Grasplätze sich wie im Frühlinge begrünten, viele lebende Maikäfer zum Vorschein kamen. Bemerkenswerth ist es übrigens, daß auch durch lange Erfahrungen bewährte Witterungs-Regeln diesmal durch die ungewöhnlich anders sich gestaltende Witterung bis jetzt wenigstens zu Schanden geworden sind. Wenn das Laub der Birken früh und gleichmäßig gelb wird, so deutet dies sonst auf einen gleichmäßig anhaltenden schneeigen Winter. Das trifft diesmal nicht ein, oder es müßte zu unserem Leidwesen noch spät nachkommen. Wenn die Ebereschen viel Früchte tragen, soll ebenfalls ein harter Winter folgen. Will man nun gar auf die Prophezeihungen aller Landleute, die sich merkwürdig genug gerade in diesem Jahre bis in die meisten Dorfschulen verbreitet haben, hören: so würden noch bald die Vögel todt vor strenger Kälte vom Himmel fallen müssen. (A. H. Z.)

Berliner Getreidebericht vom 4. Februar 1853.

(M. T. Manheimer.) Die Aussichten auf eine Belebung des Weizen-Handels gestalten sich immer trüber, da England bei den unaufhörlichen Zufuhren ganz ruhig bleibt und die Märkte sich wieder mehr zur Flaue neigen. Man kann dies nur durch die Wirkung des Freihandelssystems erklären, denn daß dieses Land, auch selbst bei guten Ernten, der fremden Aushülfe nicht entbehren kann, ist eine anerkannte Sache. Sollten daher die Zufuhren nur etwas nachlassen, so wird sich das Vertrauen auch wohl wieder befestigen.

Hier zeigt sich für Weizen in Partieen, selbst zu herabgesetzten Preisen, gar keine Frage, und auch für den Local-Bedarf wird nur äußerst wenig gekauft. Preise sind fast nominell, obgleich wir sie auf 60—66 Rt. angeben.

Von Roggen wurden niedrigere Verkäufe gemacht, die bei dem schwachen Geschäft im Allgemeinen mehr Nachahmung fanden. Dieser Handel gewährt, wie die Sachen jetzt liegen, keine hinlängliche Sicherheit, da wir zu sehr von dem Abzug, namentlich von Sachsen, abhängen, dort die Preise ebenfalls keinen festen Stand haben und die Märkte meistens matt sind. Verkauft, so weit uns bekannt, seit Freitag voriger Woche, pr. 82 ℔. theils hier aus dem Kahn, theils schwimmend oder im Winterlager, 87 ℔. 45½ Rt., zu gleichem Gewicht unter Zinsvergütung zu 46½, 86 ℔. 45½, 87/88 ℔. 45½, 85½ ℔. 44¾ Rt. In loco notiren wir 46 — 49 Rt. Auf Lieferung im Frühjahr hatten sich die Preise auf 45½ Rt. zurückgestellt, erhöheten sich jedoch bald wieder auf 46½ Rt., wozu auch heute Einiges gehandelt wurde.

In Gerste keine Aenderung. Wir können nicht bestimmt behaupten, ob 37—39 Rt. nach Qual. zu bedingen sein würde.

Hafer war flau. Man erließ ca. 1 Rt. niedriger, ohne daß dadurch ein größerer Umsatz zu bewirken war. Auf Lieferung im Frühjahr 50 ℔. zu 27 Rt. verkauft. Heute war dieser Preis wieder zu bedingen.

Erbsen schwer zu placiren. Kochgut 52 — 55 Rt., Futterwaare 48—50 Rt. zu notiren.

Von Mehl haben wir uns eines sehr reichlichen Vorraths zu erfreuen, dem gegenüber aber einen sehr geringen Absatz zu beklagen. Weizen- Nr. 0. und 1. 4⅓—4¼ Rt., Nr. 0. 4 7/12 — 4½ Rt.; Roggen- Nr. 0. und 1. 3⅔—3½ Rt., Nr. 0. 4—3⅚ Rt. unversteuert.

Kleesaat roth 12—15 Rt.; weiß 13—16 Rt. nach Qualität.

Rappsaat besonders in feiner Waare bleibt fortwährend gut zu lassen. Rapps in Connoissement bedang dieser Tage 74 Rt. Sommer-Rübsen 64 Rt.

Für Rüböl scheint sich jetzt die Meinung mehr Bahn machen zu wollen und die Speculation anzuregen, da man hofft, daß England uns noch länger beschäftigen wird. Der Markt behauptete sich völlig, es kam aber zu keinen beträchtlichen Umsätzen. Heute loco 10½ Thlr. bez. u. Br. 10 5/12 Gld., pr. Febr. wie pr. Februar—März 10½ Gld, pr. März—April 10 7/12 bez. 10⅔ Br. 10½ Gld, pr. April—Mai 10⅔ u. 7/12 verk. 10⅔ Br. 10 7/12 Gld., pr. Mai—Juni 10⅔ bez. 10¾ Br. 10⅔ Gld., pr. September—October 10 11/12 a 11 bez. 11 Br. 10 11/12 Gld.

Leinöl 11½ Thlr. Mohnöl 18 — 17½ Thlr. Hanföl 12½ —12¼ Thlr. Palmöl 13½ Thlr. Südseethran 12½ Thlr.

In Spiritus hat die Speculation an Ausdehnung nicht gewonnen. Es besteht wohl Festigkeit, aber wenig Handel. Verkäufer sind meist zurückhaltend, während es andererseits an Muth zu Unternehmungen zu fehlen scheint, da man sich so oft in seinen Erwartungen getäuscht gesehen hat. Bei höchst geringem Geschäft ist heute für Loco-Waare ohne Faß 21½ Rt. bewilligt, pr. Februar und Februar—März 21½ Rt. bez., 21½ Br., 21⅓ Gld., pr. März allein 21½ Rt. bez., pr. März—April 21½ Rt. bez. u. Br., 21⅓ Gld., pr. April—Mai 21¾ bez. u. Br., 21½ Gld., pr. Mai — Juni 22¼ Br., 22⅛ Gld., pr. Juni—Juli 22¾ Br., 22½ Gld. pr. 10800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 49 Wspl. 48—66 Rt., Roggen ca. 75 Wspl. 45—49 Rt., Gerste ca. 27 Wspl. 36—39 Rt., Hafer ca. 144 Wspl. 26—29 Rt., Erbsen ca. 5 Wspl. 49—52 Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 20. Jan. bis 1. d. M.:

Neustadt-Eberswalde: 106 Wspl. Weizen, 23 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, — — Wspl. Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Vom 1. Januar bis 26. c.: 133 Wspl. Weizen, 182 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wsp. Hafer, — Wsp. Erbsen, — Wsp. Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spir.

Das Wetter ist etwas winterlicher geworden. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag hatten wir circa 5 Grad Frost. Heute ist die Luft wieder etwas gelinder.

Im verflossenen Monat stellten sich nach unseren Notirungen die niedrigst und höchst bezahlten Preise der drei Haupt-Artikel wie folgt:

Roggen. Am Landmarkt 44 — 52 Rt., am Wassermarkt 45½—52 Rt., Frühjahr 46—49½ Rt.

Rüböl. Loco 9⅚ — 10½ Rt., pr. Januar 9⅚ — 10½ Rt., Januar—Februar 9½—10½ Rt., Februar—März 9½—10½ Rt., März—April 9 11/12—10½ Rt., April—Mai 10—10⅔ Rt., Mai bis Juni 10½—10⅔ Rt., September—October 10¾—11 Rt.

Spiritus. Loco ohne Faß 20 — 21½ Rt., pr. Januar 20 bis 21 5/12 Rt., Januar—Februar 20—21 5/12 Rt., Februar bis März 20—21½ Rt., März—April 20½ — 21½ Rt., April bis Mai 20¾—22⅛ Rt., Mai—Juni 21¾ — 22⅛ Rt., Juni—Juli 22⅔—22⅞ Rt.

Vermischtes.

Stettin, 3. Febr. Das zur directen Verbindung zwischen Stettin und Stockholm bestimmte eiserne Post-Dampfboot „Nagler" wird am Ende dieses Monats dem Contracte gemäß in England abgenommen werden. Der künftige Capitain des Schiffes Barandon wird sich deshalb mit den erforderlichen Mannschaften nach England begeben, um dasselbe nach Stettin zu führen.

Grätz, 28. Januar. In dem Dorfe Lubnica, Kostener Kreises, lebt ein Mann in dem seltenen Alter von 107 Jahren als Ausgedinger bei seinem Enkelsohne. Er heißt Mathias Nowak und hat sich 21 Enkel und einiger Urenkel zu erfreuen. Bei einer Unterredung mit ihm zeigt er gute Fassungs- und Denkkraft. Er hat sich noch bis zum vorigen Jahre mit Feldarbeiten beschäftigt, in diesem Jahre aber bemerkt er, wie seine Kräfte abnehmen, es friere ihn beständig, und könne er daher den Platz am Ofen nicht mehr gut verlassen. Seitens seines Enkelsohns erfreut er sich einer guten Behandlung.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 6. Februar, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Arndt. Nachmitt. Kirsch. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Schweder 9 Uhr. Nachm. Dr. Jonas 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Eyssenhardt 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Lisco 9 Uhr. Nachm. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends Lasius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vormitt. Kaiser. Nachm. Cand. Hübner. — St. Georgenkirche: Vorm. Loos. Nachm. Dr. Conard. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Sup. Schultz. Nachmitt. Ideler. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vorm. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vorm. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Hofpred. Dr. Hoffmann 9 Uhr. Vormitt. Weitling 11 Uhr, Gastpredigt. Nachmitt. Cand. Humburg 2 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. Abends 6 Uhr Missionsstunde für China, Divisionspred. Licent. Strauß. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7½ Uhr Communion. Vormitt Stahn 9 Uhr. Nachmitt. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Vater. Vormitt. Brunnemann. Nachm. Vater. — Jerusalemskirche: Vorm. Deibel 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Bräunig 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Neue-Kirche: Vormitt. Sydow 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Dr. Krummacher 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Superint. Kober 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 1 Uhr Beichte.) Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Früh 7 Uhr Knak. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Köppe 10 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. von Tippelskirch 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Vormitt. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Vogel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Bachmann. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.) Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred Kollberg. — St. Johanniskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume 9 Uhr. (Vorbereitung und Abendmahl.) — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Nachm. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Büchsel, Vesper.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Cand. Villaret 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Eingesandt.
Dresden, Königl. Hof-Theater.

Nach längerer Zeit und durch wiederholt getäuschte Erwartung kamen endlich die Hugenotten am 28sten Januar zur Aufführung. Fräulein Louise Meyer hatte die Valentine zu einer ihrer Antritts-Rollen gewählt und errang sich auch in dieser Partie durch ihr poetisch geistiges Spiel, wie durch ihre frische jugendliche Erscheinung, wenn der Stimmfond auch heute nicht ganz ausreichend, rauschenden Beifall! Neu in der Rolle des St. Brie war Herr Abiger, zu unbedeutender Sänger für dergleichen Rollen.

Fräulein Bredo war diesesmal der Page, und das ein so reizender in Erscheinung, wie in Gesang und Spiel, daß das zahlreich versammelte Publicum, von solcher Leistung electrisirt, schon nach der ersten Arie in stürmische Beifallsbezeugungen ausbrach.

Tichatscheck mußte als Raoul auch heute wie immer entzücken.

Chöre und Orchester waren heute besonders vortrefflich.

— ‡‡ In auswärtigen Blättern werden die bekannten Goldberger'schen Rheumatismusketten jetzt wieder stark zu Gunsten concurrirender Präparate, namentlich der Pulvermacher'schen, angefeindet. Bei der eigenthümlichen, den Rheumatismus fördernden Witterung dieses Winters soll der Absatz der Ketten sehr groß gewesen sein.

— S Der neulich erwähnte glückliche Erbe der 30,000 Thlr., der Schutzmann K., wird dem Vernehmen nach als reicher Mann seinem anstrengenden Dienst nicht untreu werden, was um so anerkennenswerther ist, da er als sehr brauchbarer und thätiger Beamter gerühmt wird.

— V Die diesjährige „Carnevalszeit" zeichnet sich durch zahlreichen nächtlichen Unfug aus, der wohl von Solchen verübt werden mag, die spät in der Nacht von ihren Vergnügungen heimkehren. Fast täglich gehen bei der Polizei Meldungen ein, daß des Nachts Schilder abgerissen, Klingelgriffe abgebrochen und dergleichen Scandal mehr begangen ist. In voriger Nacht ist sogar einem hiesigen Schuhmacher ein hoch an seinem Hause hängender „goldener Stiefel" abhänden gebracht worden, der freilich nicht aus echtem Californischen Metall angefertigt, sondern aus vergoldetem Holze bestand.

— n Schon wieder ist einem zu Markt fahrenden Bauer der Wagen sammt Getreide entwendet worden. Er hatte sich in unvorsichtiger Weise von seinem Fuhrwerk entfernt, und mittlerweile entfernte sich ein Anderer mit seinem Fuhrwerk.

— V Daß ein Bestohlener seinen Dieb selbst in Freiheit setzt, geschieht wohl selten, ist aber vorgestern doch hier vorgekommen. Ein hiesiger Einwohner kommt nämlich Nachts nach Hause, schließt als guter Bürger sorgsam die Hausthür hinter sich zu und erblickt nun auf dem Hausflur einen Unbekannten. „Was machen Sie hier, Juter?" fragt Herr Schulze, worauf die Antwort, daß der befragte Fremdling der Verwandte eines Dienstmädchens oben im Hause sei, an welche er Nachrichten von Hause gebracht habe. Er habe sich verspätet und bitte sehr, ihn doch gütigst hinauszulassen. Herr Schulze, ein weichmüthiger Berliner, gerührt über die fatale Situation des Fremden, schließt ihm die Thür auf und entläßt ihn mit einem freundlichen „Jute Nacht!" Er tappt nun im Dunkeln hinauf in seine Wohnung, wo ihm, noch ehe er seine Lampe angezündet, ein unangenehmes Licht aufging. Er fand nämlich seine Thür erbrochen und 80 Thlr. entwendet; den Dieb mit den Thalern hatte er selbst zum Hause hinausgelassen.

— S Dem Vernehmen nach ist die Spenersche Zeitung vor einigen Tagen nicht wegen eines Artikels über die Grundsteuerfrage, sondern wegen Veröffentlichung der Anklage-Acte gegen Gervinus confiscirt worden. Die Redaction veranstaltete, nachdem ihr die polizeiliche Mittheilung geworden, unter Herausnahme dieses Artikels eine neue Ausgabe.

— * Also nach den Andeutungen der gestrigen Urwähler-Zeitung wäre Herr Alexis Schmidt das große lateinische Leit-S. der Spenerschen Zeitung, welche so oft die Gelegenheit vom Zaune brach, um eine Ruthe gegen die „Kreuzzeitungs-Partei" daraus zu flechten. Dieser Herr Alexis Schmidt, in dessen politischen Kennerblicken die „Kreuzzeitungs-Partei" so übel beschlagen ist, — ist es etwa derselbe, welcher vormärzlicher Mitarbeiter am Rheinischen Beobachter gewesen ist? Wenn dies der Fall wäre, so wäre das für Zuschauers Verseschmied Stoff zu einem Loblied auf die „gewandelte Form" mit dem Motto: „An Alexis send' ich Dich!"

— !! Ob es wohl zum guten Ton zweiter Klasse gehört, bei den Reden Anderer das eine Bein auf das andere Knie zu legen? Diese Sitzung, mag sie auch noch so plastisch erscheinen unter dem Gesichtspunkte einer parlamentarischen Brille, in guter Gesellschaft wird sie sonst nicht constituirt, und wer diese Repräsentativ-Attitüde so mit ansieht, der fragt sich unwillkürlich: will allemal derjenige, welcher ein Bein so über's andere schlägt, dem Ministerium ein Bein unterschlagen, oder hat er des Freiherrn von Knigge „Umgang mit Menschen" an's Bein gebunden?

— ‡‡ Das Mitglied der Ersten Kammer Herr Pulvermacher aus Breslau ist nicht — wie behauptet worden — der Erfinder des Pulvermacherschen galvano-elektrischen Kettenstroms und stimmt mit den Vertretern Berlins.

— !! Eingedenk der zur Thür hinreißenden Wirkung, welche des Herrn ?? letzte Rede nicht verfehlt hat, wollen mehrere Abgeordnete den Antrag einbringen: daß, sobald eine Sitzung sich länger als sechs Stunden auszudehnen drohe, der Präsident den feierlichen Ruf erschallen lasse: „Der Abgeordnete ?? hat das Wort." — So, meinen sie, werde jede verlängerte Sitzung am kürzesten und damit zugleich jede Rede der Zukunft von ?? am besten aufgehoben sein.

— * Wie sagten unsere Alten? Sie sagten: „Erst besinn's, dann beginn's." Und es wäre doch gut, wenn gewisse Alt-Liberale, bevor sie den Mund aufthäten, sich dieses gesagt sein ließen. Sie würden dann nicht in Verlegenheit kommen, das, was sie von sich gegeben, wieder zurücknehmen zu müssen. So kam es in einer Sitzung der Zweiten Kammer (am 3. Februar) zweimal vor: daß Abgeordnete sich nachträglich entschuldigend über das, was sie zuvor gesagt hatten, aussprachen. Hr. Aldenhoven erklärte: „nachdem er den stenographischen Bericht nachgelesen, habe er gefunden, daß er Etwas gesagt habe, was er nicht habe sagen wollen." Ein Selbstbekenntniß, welches das „Ah!" gerechten Erstaunens erregte. — Ebenso erklärte Herr von Vincke nachträglich: „wie seine Freunde ihn darauf aufmerksam gemacht, daß Etwas in seiner vorhergegangenen Rede Mißverständniß erregen könne" u. s. w. — Aber das Wort, wenn's einmal heraus ist, gehört dem Andern, der's gehört hat. Der Holsteiner pflegt in solchen Fällen zu sagen: „Dat Woort is herruth, un de Zunge is drinnen!"

— S Wie gewisse stehende Enten durch die Gesammtpresse schwimmen, so gackern die Hühner von Zeit zu Zeit systematisch durch die Berliner. Wiederum ist von einer neuen Erfindung und Anstalt zum künstlichen Ausbrüten der Hühnereier die Rede.

— : Als Seitenstück zu dem „getanzten Goethe," den ein junger Deutschländer in der Sucht nach originellen Ausdrücken ersand, erscheint jetzt der „getanzte Onkel Tom" in Paris. Man hat nämlich einer dort auf Maskenbällen sehr beliebten Quadrille den Namen des berühmten Romanes beigelegt. Jedenfalls gut für Onkel Tom, wenn er sich warm tanzt, so kann es nicht mehr heißen: Tom friert.

K. —: Während bei uns zu Lande der Winter noch immer nicht weiß werden will, macht er sich in England schwarzer Thaten schuldig. Aus Norfolkshire wird gemeldet: daß dort ein ganz schwarzer Regen gefallen sei. Ein Müller, der aus seiner Mühle trat, um sich die seltsame Natur-Erscheinung anzusehen, wurde im Nu schwarz wie ein Schornsteinfeger gefärbt. „Der Himmel schwärzt sich," diese bei trübem, dunklem Wetter so gewöhnliche Redensart wurde diesmal eine wörtliche Wahrheit, vorausgesetzt natürlich: daß jene Nachricht nicht etwa bloß der schwarze Erguß eines zufällig von einer Zeitungs-Ente umgewatschelten Dintenfasses ist.

— S Ernst Mahner (eigentlich Albert Schlemmer, er hat sich Mahner umgenannt, von Geburt ein Hallenser Küstersohn) hat seine Urgesundheitslehre gegenwärtig nach Rastatt getragen und macht dort praktische Bade- und Schwimmkünste zur Unterstützung seiner mündlichen Vorträge. Seine Anschlagezettel führen die Ueberschrift: „Jauchzet, ihr Völker, euer Retter ist nahe." Ein Badenser Blatt schreibt darüber: „Daß Herr Mahner bei — 1° in der freien Murg sich badete, ist seine Sache, und Niemand wird ihn um diesen Genuß beneiden; daß er aber darauf in urweltlichem Costüme auf dem Flußdamme auf- und abging, um sich vom Nordwinde trocknen zu lassen, stimmt mit unseren nach seiner Ansicht freilich verderbten Begriffen von Sitte und Anstand nicht überein, und Aehnliches sollte anderwärts verhindert werden."

— Z Heute Abend findet im Concertsaale des Königlichen Schauspielhauses die „fünfte Symphonie-Soirée" der Königlichen Capelle zum Besten ihres Wittwen- und Waisenfonds statt, in der nur Compositionen von Mozart und Beethoven zur Aufführung kommen.

— Z (Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.) Die nächste Opern-Neuigkeit wird Adam's „Giralda" sein, die gegenwärtig in Hamburg Furore macht. Als nächste bedeutende Schauspiel-Novität erscheint in nächster Woche das vaterländische Charakter-Gemälde „1756", in welchem der Kunst-Veteran Wauer eine eigends für ihn geschriebene Rolle spielt. Dann folgt noch eine größere Ausstattungs-Posse von dem bekannten Lustspiel-Dichter Görner. Vom 16ten d. M. ab sind engagirt für das Fach der jugendlichen Helden Hr. v. Ernest vom Königsstädtischen Theater, wo derselbe so vielen Beifall errungen, für das komische Fach aber der beliebte Komiker Weirauch.

— Z Gestern ist die sowohl in der Berliner als in der Französischen Kunstwelt bekannte pensionirte Königl. Ballettänzerin Madame Telle hier in dem hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Die Künstlerin, welche bis zu ihrem Tode noch frischen Geistes war, wirkte schon unter der Regierung Friedrich's des Großen bei der hiesigen Italienischen Oper als Balletttänzerin unter ihrem Familiennamen Marie Decastelli mit. Später heirathete sie den im Jahre 1791 aus Paris hier bei der Königlichen Oper engagirten Balletmeister Telle, einen Kunstgenossen von Vestris, Duport und Gardel, der im Jahre 1846 starb und die Wittwe nebst zwei Söhnen: Wilhelm, dem hier rühmlichst bekannten Componisten der Opern Rafael und Sarah, und Constant, Balletmeister in Hamburg, hinterließ. Aeltere Berliner Theaterfreunde werden sich des Vaters Telle wohl noch erinnern.

— Z Der junge bekannte Clavierspieler Papendyk, der sich vor mehreren Jahren hier zuerst als kleiner Knabe öffentlich hören ließ und seit 6 Jahren auf Kosten Sr. Majestät des Königs den Unterricht des Dr. Kullak genossen, wird in nächster Woche ein Concert im Saale des Königl. Schauspielhauses geben. In diesem wird auch die zehnjährige Schwester des jetzt dreizehnjährigen Virtuosen auftreten, die auf der Pedalharfe schon Ausgezeichnetes leisten soll.

— Z In Königsberg sollte von dem Musikdirector Sobolewski, der vor 2 Jahren auch hier in Berlin im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater eine seiner Opern zur Aufführung brachte, vor einigen Tagen eine neue Composition unter dem Titel: „Das Lied als Verräther" gegeben werden. Schon war das Publicum versammelt, um sich den „Verrath" vorsingen zu lassen, als der Gasometer der Stadt der reinen Vernunft platzte, und Alles plötzlich in so undurchdringliches Dunkel gehüllt wurde, daß die neugierigen Zuschauer ohne weitere Aufklärung, zu erlangen, nach Hause gehen mußten.

Eine Partie gestickter Unterröcke von 1½ Thlr. an empfiehlt als ganz besonders billig

W. Passarge, Charlottenstr. 58 (neben Hotel de Brandebourg).

Zum gänzlichen Ausverkauf stehen bei mir

1500 ächt ostindische seidene 6/4 große Taschentücher,

in den geschmackvollsten Dessins, von **15 Sgr.**

Als außerordentlich billig und von vorzüglicher Güte empfehle ich von meinem Leipziger Meßeinkauf

40,000 Ellen Hanfleinen, dicht geschlagen und sehr egalfädig, zu Leib- und Bettwäsche geeignet, à Elle 4 und 4½ Sgr. (bei Abnahme von mindestens 25 Ellen).

2000 Ellen sehr schöner Rasenbleich-Leinen, à 4½, 5 und 5½ Sgr. (mindestens 25 Ellen).

2000 Stück feiner und extrafeiner Leinen, deren gewöhnlicher Preis 22 bis 84 Thlr., für 12 bis 34 Thlr.

200 Dutzend feine Dessert-Servietten das halbe Dutzend 25 Sgr.

Bei allen obigen Waaren bemerke ausdrücklich, daß ich für reines Leinen unbedingt garantire, und kann ich einem geehrten Publicum mit Recht die Versicherung ertheilen, daß solche gediegene Waaren zu derlei Preisen nicht wieder vorkommen.

W. Passarge, Charlottenstr. 58. (neben Hotel de Brandebourg.)

Das große Tricot-Lager von W. Passarge,

Charlottenstr. 58, empfiehlt in **vorzüglicher französischer, englischer, spanischer und inländischer Waare:** Beinkleider in allen Größen und Weiten in Seide, Wolle und Baumwolle von 15 Sgr. an.

Jacken auf dem bloßen Körper zu tragen, in allen Dimensionen und Qualitäten, in Wolle für 27½ Sgr., in Baumwolle für 15 Sgr., in Seide für 1½ Thlr. Namentlich mache auf meine Jacken von spanischer Merino-Wolle aufmerksam, die an Weichheit, Elasticität und Dauer alles Andere übertreffen. nicht einlaufen und gleichfalls sehr billig sind.

W. Passarge, Charlottenstr. 58 (neben Hotel de Brandebourg).

Wirklich echte Leinwand 33 pCt. unter den gewöhnlichen Preisen.

Bei meiner jüngsten Anwesenheit in Herrenhut und im Gebirge hatte ich durch die fortwährend zunehmende Arbeitslosigkeit der Leinwand-Weber Gelegenheit, 1500 Stück Leinwand, welche aus reinen, unverfälschten und guten Flachsgarnen fabricirt ist, wofür mir die Verkäufer schriftlich bürgten, so billig zu kaufen, daß ich solche meinen geehrten Abnehmern 33 pCt. unter den gewöhlichen Preisen offeriren kann. Ich bemerke hierbei, daß ich bei der geringen Concurrenz nebst großer Auswahl, welche mir dort zu Gebote stand, so wie als langjähriger Kenner dieses Artikels nur die kräftigsten und schönsten Waaren aussuchte, so daß ich mit Recht nicht allein für reine Leinwand, sondern auch für gute und dauerhafte Waare garantire.

Um diesen bedeutenden Posten nun recht bald gegen Baar wieder umzusetzen, offerire ich solche zu nachstehenden ungewöhnlich billigen Preisen, als:

Eine Partie kräftiger Hausleinen, 50 Berliner Ellen, für 5 à 5½ Thlr.

Mehrere Posten guter und ächter feiner Handmacherleinen zu dauerhaften Hemden rc., das Stück von 51 und 52 Ellen für 6½, 7, 7½, 8 und 9 Thlr., deren gewöhnlicher Preis um ein Drittel höher ist.

Mehrere Partieen sehr schöner Gebirgsleinen, welche sich durch ihr festes, egales und unappretirtes Gewebe besonders auszeichnen und sich daher zu feiner Leib- und Bettwäsche eignen, das Stück von 52 Berliner (60 Herrenhuter) Ellen, das Stück zu 7, 8, 8½, 9, 9½, 10, 11, 12 und 13 Thlr., sonstiger Verkaufspreis ersterer Sorte 10, letzterer 18 Thlr.

Einen großen Posten feiner Oberhemden-Leinen von schönster Sommerbleiche, das St. von 51 bis 53 Berliner Ellen für 11, 12, 12½, 13, 14, 15, 18, 20 u. 25 Thlr., deren gewöhnlicher Preis ziemlich der doppelte ist

Eine Partie kräftiger und starker Hausleinen zu Laken und Wischtüchern, das St. 2¾ u. 3½ Thlr.

Mehrere Posten feiner weißer rein leinener Taschentücher, das halbe Dtzd. 25 Sgr., 27½ Sgr., 1, 1¼, 1½ u 2 Thlr. Ferner empfehle ich einzelne Tischtücher für 6, 9 u. 12 Personen von 8 u. 10 Sgr an, vollständige große Gedecke mit 12 Servietten in Jaquard und Damast, erstere von 3½ Thlr. Alle Sorten Handtücher, das halbe Dtzd. von 22½ Sgr. an bis zu den feinsten.

Das große Lager bunter Bettzeuge und gestreifter Bettzwilliche ebenfalls sehr billig. Bunte Damast-Tischdecken 15 u. 20 Sgr, Kommodendecken 10 Sgr. 6 Viertel große echte Gingham-Schürzen mit Bordüren 2 St. 7½ Sgr.

N. Behrens, Kronenstraße Nr. 33.

N.-S. Jeder Käufer obiger Leinwand erhält von mir eine besonders mit meinem Stempel „rein Leinen“ versehene schriftliche Garantie, wonach ihm außer derselben noch freigestellt wird, jedes Stück Waare, sobald es nicht gefällt, oder nicht für sehr billig gefunden wird, mit nur 10 Sgr. Verlust zurückzugeben. Auswärtigen werden auf Verlangen kleine Pröbchen gern zugesandt und Aufträge, welche nur frankirt angenommen werden, gegen Einsendung des Betrags oder Post-Vorschuß reell ausgeführt.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons,

chemisch untersucht von dem Königl. Preuß. Medizinal-Rath u. Stadt-Physikus Dr. Magnus in Berlin, geprüft von mehren Sanitätsbehörden u. als bewährt anempfohlen von vielen geachteten Aerzten.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** können als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Es unterscheiden sich Dr Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den so oft angepriesenen sogenannten Ottonen, Pâte pectorale rc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.



Dr. Koch's Kräuter-Bonbons sind in längliche Schachteln gepackt, deren weiße mit brauner Schrift gedruckten Etiquets das nebenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechselungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

Der Preis einer großen Schachtel ist auf 10 Sgr. und der einer kleinen Schachtel auf 5 Sgr festgestellt, zu welchen Preisen dieselben in Berlin **einzig und allein bei folgenden Herren** vorräthig sind:

H. Benecke, Hausvoigteiplatz 13, Ecke der Niederwallstraße.
J. Friedberg Conditor, Landsberger Str. 56.
C. L. Grauert, Friedrichsstraße 210, Ecke der Kochstraße.
d'Heureuse u. Comp., Conditoren, unter den Linden 17.
L. Herrmann u. Comp., Breite Straße 31.
C. F. Lietzmann, Rosenthalerstraße 32, Ecke der Sophienstr.

Zähne ohne Haken u. Bänder.

John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Ocanor-Zähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren täglich, außer Sonntags, von 9—4 Uhr Französische Str. 64, Bel-Etage.

Cursaal für Heilorganik

(Heilgymnastik) gr. Friedrichsstr 103. Bel-Etage. Derselbe wird den 7. Februar eröffnet Curstunde für Damen 10—12 Uhr, für Herren 1—3 Uhr. Sprechstunde 5—6 Uhr.

Berlin, den 2. Februar 1853.

Dr. Neumann,
Kreis-Physikus aus Graudenz.

Dreizehnte Verloosung der im Jahre 1846 bei C. J. Hambro & Sohn in London negociirten Anleihe des Hypotheken-Vereins der Schwedischen Provinz Ostgothland:

Litt. A. Nr. 635. 512. 581. 364. 788. 634.
834. — 7 Stück à 3000 Mk Bco.-Mk 21,000.
„ B. Nr. 1621. 754. 64. 739. 1661.
1170. 361. 1902. 1424. 79.
1232. 1213.
12 Stück à 2000 Mk „ 24,000.
„ C. Nr. 1286. 1196. 1404. 807. 1518.
500. 565. 1614. 805. 720.
1851. 350.
12 Stück à 1000 Mk „ 12,000.
„ D. Nr. 1823. 990. 1905. 341. 921.
1422. 1204. 1734. 76. 386.
1359. 403. 1975.
13 Stück à 500 Mk „ 6500.
Bco.-Mk 63,500.

Vorstehende Obligationen werden vom 1. Mai d. J. an al pari bei Paul Mendelssohn-Bartholdy in Hamburg und Mendelssohn & Co. in Berlin bezahlt.

Kiefern-Saame

in diesjähriger Ernte in bester Güte, offerirt der Unterzeichnete von hiesiger Saamendarre auch in diesem Jahre wieder.

Rösa bei Düben, den 31. Januar 1853.

Der Förster Kiltz.

Gute Pianino's zu verkaufen Zimmerstr. 26. 1 Tr

Korb-Möbel und Korb-Waaren in anerkannter Güte zu den billigsten Preisen empfiehlt, so wie auch jede Bestellung und Reparatur schnell angefertigt wird.

A. Daneit, Korbmachermeister,
Friedrichsstraße Nr. 43., Ecke der Kochstraße.

Brennspiritus à Qrt. 6 Sgr. Friedrichsgracht 61.

Thee-Anzeige.

Von **wirklichen Caravanen-Thees** erhielt ich neue Sendungen, **schwarzer, grüner und gelber** à 3⅓ Thlr. bis 10 Thlr. das Pfund, unter den gelben befindet sich eine Sorte in **Original-packung (Körben), das Feinste was existirt** à 16 Thlr. Außerdem ist mein Lager mit recht guten **Congos-, Souchongs-** und **Peccos-,** so wie **grünen** (ungefärbten) **Thees** auf's Reichhaltigste zu den Preisen von 1 Thlr. bis 5 Thlr. das Pfund assortirt.

Carl Gust. Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,
Unter den Linden Nr. 24.

Die beliebten Pfannkuchen in verschiedenen Füllungen empfiehlt zu dem bevorstehenden Fastnachten der Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen

Hollnack,
Lindenstraße No. 122.

Helgolander Laden Französische Str. Nr. 48.

Holst. u. Helgol. Austern, sowohl im als außer dem Hause, pr 100 Stück 3⅓ Rt. Auch erhielten ebenfalls eine Sendung lebendiger Hummer.

Von

Du Barry's Revalenta Arabica

empfingen wir neue Zusendungen und verkaufen dieselben in blechernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry u. Comp., ohne welches keine ächt sein können:

die Dose enthaltend 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr.
desgleichen 2 „ 1 „ 27 „
desgleichen 5 „ 4 „ 20 „
desgleichen 12 „ 9 „ 15 „
} mit Deutscher Gebrauchs-Anweisung.

Damit aber auch Jeder den Gebrauch der Revalenta Arabica vorerst an sich prüfen könne, haben wir ½ Pfd.-Dosen bezogen, die wir à 20 Sgr. verkaufen.

Felix u. Sarotti,
Friedrichsstraße 191, Eckhaus der Kronenstr.

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34,

von C. A. Schirow & Co.

empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbiliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preisen.

Reparaturen billigst.

Das Central-Möbel-Magazin des Tischlergewerks, Leipziger Str. Nr. 64,

erlaubt sich dem geehrten Publicum sein großes Lager von Möbeln in allen Hölzern und den verschiedensten modernsten Formen, sowie Polsterwaaren von anerkannter Güte, zu geneigter Berücksichtigung zu empfehlen.

Ein erfreulich lebhafter Verkauf durch eine große hochgeschätzte Kundschaft setzt uns in den Stand, dem geehrten Publicum in den Formen stets das Geschmackvollste zu bieten

Eine strenge Taxe regulirt übrigens wie früher die Güte der eingelieferten Waaren.

Meinen hochgeehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß die

erwartete neue Sendung Pariser Blumen

in großer Auswahl und Eleganz eingetroffen ist.

J. Goldschmidt. Neustädtische Kirchstr. 7, ganz nahe den Linden.

Punsch-Extract.

Meine von dem besten Rum und Arrac eigen angefertigten Punsch-Extracte à Fl. 25 Sgr. und 1 Thlr., welche durch ihr schönes Aroma, Frische und Wohlgeschmack sich eines immer größeren Beifalls erfreuen, erlaube ich mir hiermit bestens zu empfehlen. Gleichzeitig bringe ich mein Lager Düsseldorfer Punsch-Syrupe in Erinnerung

Carl Gustav Gerold, U. d. Linden 24,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.

Die Kunst- u. Seidenfärberei von Emil Dieterichs, 31. Breite Str. 31,

empfiehlt sich dem geehrten Publicum zum Färben von Stoffen in Seide, Wolle, Baumwolle, Halb-Seide, Halb-Wolle u. s. w., als: Kleider, Tücher, Hüte, Shawls, Bänder, Gardinen u. dgl. m. in den lebhaftesten Farben, sauberer Appretur, in 10—12 Tagen zu den billigsten Preisen.

Tücher, Kleider (in allen Stoffen), Türkische und Französische Shawls, Blonden, Stickereien, Westen, Herren-Röcke, Möbel-Stoffe, Gardinen, Teppiche in allen Größen, Tischdecken u. s. w. werden auf's Sauberste gewaschen und appretirt, daß selbst die zartesten Farbenzeichnungen und Gewebe dadurch nicht verlieren.

Verlegene ganze Stücke, Tuch, Buckskin, Thybet, halbwollene und Chally-Gewebe, Barège, Tarlatan, sowie Crêpe de Chine-Tücher werden billigst in schönsten Farben aufgefärbt und durch sorgfältige Appretur verkäuflich gemacht.

Aufträge von außerhalb werden prompt und gut ausgeführt.

Die Kunst-Färberei und Franz. Wasch-Anstalt v. M. Warkos, seel. Wolffenstein's Eleve.

30. Breite Strasse 30.

empfiehlt sich zum Färben aller Arten wollener, seidener und baumwollener Stoffe, ächtem Sammt und Blonden, so wie zum Waschen von Kleidern, ächten Türkischen und Franz. Shawls, Tüchern, Teppichen, Gardinen und Möbelstoffen, bei pünktlichster Ausführung zu den billigsten Preisen. — Um Verwechselungen zu begegnen bitte genau auf die Hausnummer 30 zu achten.

Theatergläser u. Lorgnetten,

so wie ein reiches Lager vortrefflicher Brillen mit den feinsten Crystallgläsern empfiehlt Kennern und Liebhabern solider Arbeit, unter Garantie, das Magazin optischer Instrumente von

C. Lüttig, Posstr. 11, in Berlin.

Wein-Anzeige.

Als ganz besonders preiswerth empfehle ich:

Rhein- u. Mosel-Weine à 6 u. 7½ Sgr.
Rothe Bord.-Weine à 7½, 10 u. 15 Sgr.
Muscat-Lünel à 7½ u. 15 Sgr.
Madeira u. Ungar-Wein à 15 Sgr.
Champagner in 1/1 u. ½ Fl. à 1⅓ Thlr.
Aechten Arrac u. Jam.-Rum à 15 Sgr.
Düsseld. Punsch-Syrup à 20 Sgr.
} pr. ¾ Bouteille ohne Flasche,

so wie ganz feine Rhein- und Bord.-Weine bis zu 1 Thlr. die Fl., auch incl. Weine à Fl. 5 Sgr., die sich vorzüglich zu Bowlen, Cardinal, Bischof u. dgl. eignen, und Pomeranzen-Essenz à Fl. 5 u. 7½ Sgr. (ausreichend zu 6 bis 12 Fl Wein). Bei größeren Partien und an Wiederverkäufer bewillige ich einen angemessenen Rabatt.

Ferd. Dieterici,
Friedrichsgracht Nr. 61, an der Jungfernbr.

Feinste Brab. Sardellen,

6 auch 8 Stück für 1 Thlr., empfiehlt

G. F. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

Frische Whitestabl. u. Colchester

Austern, fr. Astrach. Caviar, fr. Lachs u. Seezander empfiehlt

Ferd. Müller, Behrenstr. Nr. 55.

Geschäfts-Veränderung.

Mein in der Spittelmarktstraße Nr. 5, an der Gertraudten-Brücke, inne gehabtes Cigarren- und Tabackgeschäft habe ich am heutigen Tage an den Herrn Herrmann Penzhorn ohne Activa und Passiva verkauft, was ich meinen verehrten Abnehmern hiermit anzeige

Berlin, den 29. Januar 1853. **Adolph Kiesling**

Auf obige Anzeige Bezug nehmend empfehle ich mein von Neuem damit hierselbst begründetes Etablissement einem verehrten Publicum, sowie meinen ehemaligen langjährigen Abnehmern mit der Bitte, mir das in so hohem Grade stets bewiesene Vertrauen bei dem neuen Unternehmen wieder zuzuwenden, indem ich meinerseits die strengste Reellität, welche grundsätzlich für mich leitend, bewahrt und von Neuem bethätigen werde.

Berlin, den 29. Januar 1853.

Herrmann Penzhorn,
Spittelmarktstraße Nr. 5, an der Gertraudtenbrücke, früher im Königsstädtischen Theatergebäude.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Emilie Gallasch mit Hrn. Moritz Wartensleben hiers.; Frl. Emma Billich mit Hrn. Amtmann Müller zu Ringenwalde.

Geburten.

Gestern Abend 8 Uhr wurde meine Frau Eva, geb. von Zitzewitz-Techlip, glücklich von einem Knaben entbunden.

Diese Anzeige statt besonderer Meldung allen meinen Verwandten und Bekannten.

Lossin bei Stolp, den 2 Februar 1853.

v. Puttkammer.

Eine Tochter dem Hrn. A. Sennert zu Kassel; dem Hrn. Regierungsrath Jacobi zu Marienwerder.

Todesfälle.

Es hat Gott gefallen, heute Nachmittag um 4 Uhr zu Rogätz unsere theuere Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Caroline Adelheid Freiin von Senfft-Pilsach, geborene von Schimmelmann, nach langen, schweren Leiden durch den Tod zu erlösen.

Verwandten und Freunden widmen wir, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung diese Anzeige.

Schloß Deetzel, den 3. Februar 1853.

Malvina von Bonin, geb. Freiin v. Senfft-Pilsach.
Hermann von Bonin.
Die Enkel.

Am 2. Februar entschlummerte sanft und friedlich, nach langen Leiden, unsere über Alles geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau Eustasie v. Puttkammer, geb. von Holtzendorff. — Sie hat einen guten Kampf gekämpft; ihr ist die Palme des Friedens geworden!

Berlin, den 3. Februar 1853.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frau Dorothea Kolb hiers; Frau Charlotte Berg zu Gerswalde; Frau Justizräthin Schwarz zu Potsdam.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 5. Februar. Im Opernhause. Schauspielhaus-Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement. Concert, unter Mitwirkung des Frl. Therese Milanollo. Hierauf: Das Gefängniß. Original-Lustspiel in 4 Abtheilungen von R. Benedix. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Sonntag, den 6. Februar. Im Opernhause. (18. Vorstellung.) Fidelio. Oper in 2 Abtheil. Musik von L. van Beethoven. Hierauf: Die lustigen Musquetiere. Ballet in 1 Act von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

In Potsdam: Tartüffe, oder: Der Scheinheilige. Lustspiel in 5 Abtheilungen, nach Molière. Hierauf: Einer muß heirathen! Original-Lustspiel in 1 Act, von A. Wilhelmi. Anfang 6 Uhr.

Montag, den 7. Februar. Im Opernhause. Schauspielhaus-Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement. Concert unter Mitwirkung des Fräul. Therese Milanollo. 1) Adieux, absence et retour, Fantasie von C. Liebe, vorgetragen von Fräul. Th. Milanollo. 2) Gesang. 3) Fantaisie élégiaque, componirt und vorgetragen von Fräul. Th. Milanollo. 4) Gesang 5) Auf Begehren: Fantaisie caprice, von Vieuxtemps, vorgetragen von Fräul. Th. Milanollo. — Vorher: Der Weiberfeind. Lustspiel in 1 Act, von R. Benedix. Zum Schluß: Die Drillinge. Lustspiel in 3 Abtheilungen, aus dem Französischen, von Bonin. Anfang 6 Uhr. Mittel-Preise.

Dienstag, den 8. Februar. Im Opernhause. (19. Vorstellung.) Neu einstudirt: Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe und Melesville, aus dem Französischen übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. Ballets von Hoguet. Die neuen Decorationen sind vom Königl. Decorationsmaler Gropius. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise. — Die eingegangenen Meldungen um Billets sind berücksichtigt worden, und können solche im Billet-Verkaufs-Bureau Montag den 7. d. M. in Empfang genommen werden, an welchem Tage der Billet-Verkauf erst beginnen wird.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 6. Febr. Zum 1. Male: Wenn Einen der Schuh drückt, Lustspiel in 1 Aufzug nach dem Franz. von A. Bahn. Hierauf: Zum 1. Male: Die Hochzeitsreise, Lustspiel in 2 Aufz. von Rod. Benedix. Dann, zum 1. Male: Der Unsichtbare, Oper in 1 Act. Musik von Carl Eule. Zum Schluß, auf vieles Begehren, zum 6. Male: Durch! Schwank in 1 Aufz. von Rud. Genée. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc Anfang 6 Uhr.

Montag, den 7. Februar. Auf Begehren: Zum 5. Male: Der Königslieutenant, Origin.-Lustsp. in 4 Acten von Carl Gutzkow. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. rc. Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, den 8. Februar. Neu einstudirt: Hochzeitsfreuden, oder: Ein Königreich für einen Strohhut, Localposse in 5 Bildern, von Wolfram. Musik von J. G. Thomas. Hierauf, neu einstudirt: Jesuiten-Polka, komisches Divertissement in 1 Act, von R. Fricke. Musik von R. Genée. Den Anfang macht, zum 1sten Male wiederholt: Wenn Einen der Schuh drückt.

Mittwoch, den 9. Februar. Zum Benefiz für Herrn Regisseur Ascher. Zum 1sten Male: 1756, oder: Berlin vor hundert Jahren! Charakter-Gemälde in 5 Acten, nebst einem Vorspiel, von L. Rellstab. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 6. Februar. (Zehnte Gastdarstellung des Herrn Philipp Grobecker.) Zum 10. Male: Münchhausen. Posse mit Gesang in 3 Acten, von D. Kalisch. Musik von Th. Hauptner. (Herr Grobecker: den Fremden; Frau Grobecker: Laura, als Gastrollen.)

Montag, den 7. Februar. Zum Benefiz des Herrn Carl Birkbaum. Zum 1. Male: Buchenwirths Rosel, oder: die Wilddiebe. Dorfgeschichte in 2 Abtheilungen und 5 Acten, von W. Heß.

Dienstag, den 8. Februar. (Eilfte Gastdarstellung des Herrn Grobecker.) Zum 11. Male: Münchhausen.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 6. Februar. Der Waffenschmied, kom. Oper in 3 Acten von Lortzing. Anf. 6 Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 4 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr.

Montag, den 7. Februar. Zum Benefiz für Hrn. und Frau Seyler, zum Erstenmale: Fra Diavolo, kom. Oper in 3 Acten von Auber.

Besetzung: Fra Diavolo, Hr. J. Seyler; Lord Kockburn, Hr. Schön; Pamella, Fr. Heine; Lorenzo, Hr. Röhr; Mattheo, Hr. Grunow; Zerline, Fr. Seyler; Beppo, Hr. R. Seyler; Giacomo, Hr. Graff.

Anfang 7 Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 6 Uhr. Entrée wie oben.

Billets zu numerirten Sitzplätzen zum Königssaal für den gewöhnlichen Preis von 10 Sgr. für Montag den 7. Febr. sind am genannten Tage bis 3 Uhr Nachmittags in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz, Behrenstraße 22, und Zawitz, Königs- und Poststr.-Ecke, zu haben.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 6. Febr. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird **kein Entrée** entrichtet.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 8. Febr. **(Fastnacht).**

Letzter großer Carnevals-Ball (masqué),

zu welchem Herren-Billets à 20 Sgr. und Damen Billets à 15 Sgr. bis 7. Februar Abends 6 Uhr in der Kunsthandlung des Herrn Lüderitz, Behrenstr. 22, verkauft werden. Am Balltage tritt der Kassenpreis von 1 Thlr. resp. 20 Sgr. ein. Sämmtliche Logen und Zimmer sind bereits vergeben, und nur noch einzelne Tribünen-Billets an der Kasse zu haben.

Gesellschaftshaus.

Sonntag: grosses Concert der ganzen Capelle des **Leib-Regiments Sr. Maj. des Königs, 50 Mann stark,** unter Leitung ihres Dirigenten, des Musik-Directors Hrn. Piefke. Entrée 5 Sgr., Log. 10 Sgr., Log. ap. 2 Thlr. Anfang 5 Uhr. Ende 9 Uhr.

Gesellschaftshaus.

Dienstag, den 8 Februar (**Fastnacht**). **Grand Bal masqué et paré.**

Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Hrn. Medon geleitet, die Musik von der ganzen Capelle ausgeführt, in den Zwischenpausen finden verschied. Unterhaltungen statt. Bestell. zu Logen 6 Pers. 6 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr., 10 Pers. 10 Thlr. incl. Entrée, Nischen 1 u. 2 Thlr., Zimmer 3 Thlr. excl. Entrée sind im Comtoir und Casse z. h. Eröffnung 9 Uhr. Entrée 15 Sgr.

Ferd. Schmidt.

Olympischer Circus von E. Renz,

Große Friedrichsstraße Nr. 141 a.

Sonntag, den 6. Februar. **Nelson,** cheval gastronome, dressirt und vorgeführt von E. Renz. La voltige anglaise sur la corde volante. **Borussia's Wappenfest,** großes heraldisch-equestrisches Schauspiel in 5 Tableaux.

Montag, den 7. Februar. **Great steeple chase,** oder Jagdrennen mit Hindernissen, geritten von 12 Herren und 8 Damen.

Der zweite Cyclus meiner vor Weihnachten geschlossenen rhetorischen Vorträge wird am **Freitag, den 11. Februar, im Saale der Vaterländischen Gesellschaft** (bei Maeder unter den Linden Nr. 23) beginnen und alle Freitage von 7—9 Uhr fortgesetzt werden. Ich erlaube mir das verehrte kunstsinnige Publicum hierzu höflichst einzuladen.

Eintritts-Karten à 3 Thaler sind in der Musikhandlung der Herren Bote & Bock, in den Buchhandlungen der Herren Schneider & Comp. (unter den Linden Nr. 19) und Schröder (unter den Linden Nr 23) und in meiner Wohnung, Bellevuestrasse Nr. 7, zu haben.

Julius Schramm, Rhetor.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er am **Donnerstag, den 10. Februar. Abends 7 Uhr, im Saale der Sing-Akademie** ein Concert veranstalten wird. Billets zu numerirten Sitzplätzen à 1 Thlr. sind in der **Königl. Hofmusikhandlung des Herrn G. Bock,** Jägerstr. 42, zu haben.

Bernh. Hildebrand-Romberg.

Die General-Versammlungen des Treubundes

finden bis auf Weiteres regelmäßig jeden **Donnerstag** im **Gesellschafts-Hause** statt. Anfang derselben präcise **7 Uhr Abends.**

Börse von Berlin, den 5 Februar.

Auf die durch das telegr. Correspondenz-Bureau bekanntgemachte Wiener Depesche wurden mehrere Effecten Anfangs der Börse niedriger verkauft, doch waren die meisten Actien zuletzt wieder zu höheren Preisen gefragt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	102⅛ B.	Schles.Pfdbr.	3½	99⅜ bez.
St.do.50u.52	4½	102⅞ a ⅛ bez.	d.B.v.St.gar.	3½	
St.Schuldsch.	3½	93½ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh.Präm.s.	—	148½ B.	Kur-u.Neum.	4	101½ B.
K.u.N.Schld.	3½	93⅜ bez.	Pommersche	4	101¼ B.
Brl.St.-Obl.	5	103⅞ bez.	Posensche . .	4	100⅞ bez.
do. do.	3½	93⅞ bez.	Preußische . .	4	101⅛ B.
K.u.Nm.Pfdb	3½	100½ bez.	Rh.u.Westph.	4	101 B.
Ostpreuß. do.	3½	96¼ G.	Sächsische	4	101⅞ bez.
Pomm.Pfdbr.	3½	100½ G.	Schlesische .	4	101 B.
Groß.Pos.do.	4	104⅞ B.	P.B.Anth.sch.	—	109 bez. B.
do. do.	3½	98 G.	C.B.Bk.-Act.	—	113 B.
Westp.Pfdbr.	3½	96⅞ bez.	F.Gldm.à5t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	92½ a ¼ bez.	Liv.-Florenz.	4	84 B.
Aach.-Mastr.	4	68¼ B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	175 a 174 bez.
Berg.-Märk.	4	65 inPosten bz.	Mgdb.-Witth.	4	49⅞ B.
do. Prior.	5	103¼ G. [G.	do. Prior.	5	103½ bez.
do. 2. Ser.	5	102⅞ B.	Mecklenburg.	4	45½ ¼, ½ bez.
Brl.Anh.A.B.	4	132a131⅞ bez.	N.-Schl.Mrk.	4	100⅞ G.
do. Prior.	4	101 G.	do. Prior.	4	101 B.
Berl.-Hamb.	4	109 bez. B.	do. do.	4½	103¼ G.
do. Prior.	4½	104 G.	do. 3. Ser.	4½	103 G.
do. 2. Em.	4½	103 G.	do. 4. Ser.	5	104 G.
Brl.P.Mgdb.	4	86¼ B.	do. do. Zwgb.	—	52½ bez. u. B.
do. Prior.	4	100 G.	Oberschl. L.A.	3½	195 a 196 bz G.
do. do.	4½	102½ bez.	do. L.B.	3½	159½ a60 bz.G.
do. L.D.	4½	101½ bez	Prz.W.,St.V	4	47 B.
Berl.-Stettin	4	150 a 149½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2.Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	123½ a ⅞ bez.	Rheinische	4	83¼ a ½ bez.u.G.
Köth.-Bernb.	2½		do. St.-Prior.	4	94¾ B.
Cöln-Minden	3½	115a114½ bez	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	104 bez	do. v. St. gar.	3½	91¾ B.
do. do.	5	104⅞ bez.	Ruhr.C.K.G.	3½	93⅞ bez. u. G.
Crac.-Ob.schl.	4	93 G.	do. Prior.	4½	
Düss.-Elbrf.	4	93 a ½ bez.	Starg.-Posen	3½	92⅞ bez.
do. Prior.	4	99½ bez.	Thüringer .	4	96⅞ bez.
do. do.	5	104 B.	do. Prior.	4½	103 bez. u. B.
F.W.Nordb.	4	50,49½,50 bez.	Wilhelmsbhn.	4	180,78½,80bez.
do. Prior.	5	102⅞ B.	do. Prior.	4	
Kiel-Altona	4	107 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	118½ B.	P.Bk.-C L.B.	—	23 G.
do. do. do.	4½	103⅞ B.	Sard.-C.Anl.	5	94½ B.
do. bei Stiegl.	4	97 B.	Span. inländ.	3	40 B.
d.v.Schatzobl.	4	92½ bez.	do. neue dif.	1	21⅞ bez. u. G.
Poln.Pfandb.	4	98¾ G.	Kurh.P.40t.	—	34½ bez.
do.Pf.C.L.A.	5	98⅞ B.	N.Bad.A.35fl	—	22½ G.
P.P.O.500fl.	4	92½ B.	Dess.B.A.L.A	4	159½ B.
do. a 300fl.	—		do. do. L.B.	4	142 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142 G.
Hamburg	300 Mk.	kurz	152½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151⅞ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6.21½ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅛ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	91⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102½ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅞ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108⅞ B.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 4. Februar. Silber-Anlehen 106½. 5% Metall. 94½. Neue Anleihe 94⅞. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1363. Nordbahn 238½. 1839r Loose 139½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 154. London 10,59. Augsburg 111¼. Hamburg 165. Amsterdam 154. Paris 131. Gold 17¼. Silber 10⅞.

Frankfurt a. M., 4. Februar. Nordbahn 50⅞. Metall. 4½% 76⅞. do. 5% 85½. Bank-Actien 1475. 1839r Loose 127½. 1834r Loose —. 3% Spanier 42⅞. do. 1% 22⅝. Badische Loose 39½. Kurhessische Loose 34⅞. Wien 108¼. Lombardische Anleihe 91⅞. London 118⅞. Paris 94⅞. Amsterdam 100. Livorno-Florenz 82⅞.

Hamburg, 4. Februar. Berlin-Hamburg 107½. Magdeburg-Wittenberge 48⅞. Köln-Mindener —. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 45⅞. Altona-Kieler 105½. Frdr.-Wilh.-Nordbahn 50. Span. animirt, 3% 39½. do. 1% 21⅞. Rheinische —. Sardinier 89. London lang 13 Mk 2½ ß notirt, 13 Mk 3½ ß bez., London kurz 13 Mk 3⅞ ß notirt, 4⅞ ß bez. Amsterdam 36.00. Wien 165½. Getreidemarkt. Weizen und Roggen anhaltend flau, ohne Käufer und geschäftslos. Oel pr Mai 22½, pr October 23. Zink 36,000 Ctr Lieferung 13 a 13¼ bez.

Paris, 4. Februar. 3% Rente 79,25. 4½% 104.95. 3% Span. 41⅞. 1% Span. —.

London, 4. Februar. Consols 99⅞. Spanier 3% 47. do. 1% 22⅞. Sardinier —. Oester. Anleihe — % Prämie. Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen. Getreidemarkt: Zufuhr fremden Weizens reichlich, Weizen, Gerste, Hafer, Mehl 1 ß. niedriger.

Amsterdam, 4. Februar. Metall. 5% Lit. B. 92½. — 5% Metall. 81½. 2½% Metall. 41⅝. Span. 1% 23. — Stieglitz 4½% neue geschäftslos. Wien 6 Wochen geschäftslos. Bedeutendes Geschäft. Getreidemarkt: Weizen und Roggen flau. Rapps ½ höher. Rüböl ½ höhet.

Madrid, 31. Januar 3% 42⅞. 1% 23½. Die Hausse an der Börse wird dem Vertrauen der Capitalisten zu dem Wahlresultate zugeschrieben.

(Telegraphisches Correspondenz Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 4. Februar. Leipzig-Dresden 195⅞ B., 195 G. Sächsisch-Baierische 91⅞ B., 91⅞ G. Sächsisch-Schlesische 102⅞ G. Löbau-Zittau 27½ B. Magdeburg-Leipziger 280½ B. — Berlin-Anhalter 132⅞ B., 132½ G. Berlin-Stettiner —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 97½ B., 97 G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 107½ B., 107 G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 158 B., 157 G. do. Lit. B. 142½ B., 142 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 93 B., 92⅞ G.

Paris, 2. Februar. Einige zurückgebliebene Liquidationen drückten Anfangs die Course, die sich indeß bald verbesserten. Man hält nach gerade die niedrigen Course für zu gefährlich zu Baisse-Speculationen und da sich stets Cassakäufer zeigen, so dürften sie bald wieder anziehen. Die zur Liquidation gelieferten Stücke wurden leicht placirt, eben so bei der heutigen Liquidation in Eisenbahnactien, in denen die Speculation sich überhaupt schon seit längerer Zeit sehr vermindert hat. Starke Frage nach Prämien auf Ende d. Mts. beweist, daß Meinung für die Hausse vorwaltet. Soc. mobil. 717½. 3% Rente p. C. 79,40, p. ult. 79,60. 4½% Rente p. C. 104.90, und p. ult. 105. Bank-Actien 2800. Span. 3% 41. Span. 1% —. — Nordbahn 830.

London, 2. Februar. Das Bekanntwerden des abnehmenden Baarvorrathes in der Bank wirkte Anfangs ungünstig auf die Börse, die sich indeß später wieder etwas fester stellte. Consols Anfangs p. C. 99½ a ¼, a. Z. 99½ a ⅞, blieben für p. C. u. a. Z. 99½ a 99⅞. Fremde Fonds blieben besser und belebter als Anfangs. Mexican. 23. Portug —. Spanier 3% —. Span. 1% —. Sardinier 94⅞. Oesterr. Anleihe — % Prämie. Türk. Anleihe — %. Schwedische Anleihe 98. Integrale 65⅞. Eisenbahnactien theils höher, theils niedriger.

Amsterdam, 3. Februar. Integrale 64¼. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22⅞. do. 3% 42$\frac{1}{16}$. Portug. 38⅞. Russen 108⅞. Stieglitz 91½. — Metall. 5% 82. Mexican. 23⅞. London 11,77½ G. Hamburg 35⅞ G.

Holländ. Fonds durch Verkäufe gedrückt, in Span. vermehrte Frage, Russ., Portug. und Oester. wenig verändert.

Madrid, 29. Januar. 3% 40⅝. 1% 22⅞. Börse wieder williger, die Regierung rechnet auf eine große Mehrheit in den Kammern.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 3. Februar 1853.

Zu Lande: Weizen — Rt — Sgr — Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; Roggen einzelner Preis — Rt — Sgr — Pf, auch 2 Rt 1 Sgr 3 Pf und 1 Rt 26 Sgr 3 Pf; große Gerste 1 Rt 17 Sgr 6 Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; kleine Gerste 1 Rt 16 Sgr 3 Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; Hafer 1 Rt 5 Sgr — Pf, auch 1 Rt 4 Sgr 5 Pf; Erbsen — Rt — Sgr — Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; Linsen — Rt — Sgr — Pf, auch — Rt — Sgr — Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt 26 Sgr 3 Pf, auch 2 Rt 20 Sgr —, und — Rt — Sgr; Roggen einzelner Preis 2 Rt 1 Sgr 11 Pf, auch 1 Rt 28 Sgr 9 Pf, und — Rt — Sgr — Pf; große Gerste 1 Rt 18 Sgr 9 Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; kleine Gerste — Rt — Sgr — Pf; Hafer 1 Rt 5 Sgr — Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; Erbsen 2 Rt 2 Sgr 6 Pf, auch — Rt — Sgr — Pf.

Den 2. Februar.

Das Schock Stroh 7 Rt 15 Sgr, auch 6 Rt — Sgr — Der Ctr. Heu 18 Sgr, geringere Sorte 16 Sgr

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 26¼ Sgr und 22 Sgr 6 Pf, metzenweise 1½ Sgr, auch 1 Sgr 3 Pf

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert waren am 28. Januar 21⅞ a 21½ Rt, am 29. Januar 21⅞ Rt, am 31. Januar 21½ a 21⅞ Rt, am 1. Februar 21⅞ a 21½ Rt, am 2. Februar 21⅞ a 21½ Rt, am 3. Februar 21½ Rt pr 10,800 % nach Tralles.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 5. Februar. Weizen loco n. Qual. 60—66 Rt Roggen loco n. Qual. 46—49 Rt 82 Pfd. pr Frühjahr 46½ a 46 Rt bz. u. B. 45⅞ Rt G. Erbsen, Kochwaare, 52—54 Rt Erbsen, Futterwaare, 48—50 Rt Hafer loco nach Qual. 26—29 Rt Gerste, große, loco n. Qual. 37—39 Rt Rüb-Oel loco 10$\frac{1}{12}$ Rt bz. 10⅞ Rt G. 10½ Rt B. pr Februar-März 10½ Rt B. 10⅞ Rt Geld. pr März-April 10$\frac{1}{12}$ Rt Brief 10$\frac{5}{12}$ Rt Geld. pr April-Mai 10$\frac{1}{12}$ Rt bz. u. B. 10½ Rt G. pr September-October — Rt B. — Rt G. Lein-Oel loco 11½ Rt Brief. Rapps 75 Rt B. 74 Rt G. Rübsen 75 Rt B. 74 Rt Geld. Sommersaat 65 Rt B. Spiritus loco ohne Faß 21½ Rt bz., mit Faß — Rt B. pr Februar-März 21½ Rt B. 21¼ Rt G. pr April-Mai 21⅞ Rt B. 21¼ Rt Geld.

Roggen matter.

Rüb-Oel und Spiritus unverändert bei sehr geringem Geschäft.

Stettin, 4. Februar. Weizen fest, 89—90 Pfd. gelb. pr Frühjahr 65½ Rt bez.

Roggen nahe Termine unverändert, pr Frühjahr angenehmer, loco —, Februar 45 Rt bez. u. B., 44⅞ Rt G., pr Frühjahr 45⅞ Rt bez., 46 Rt B., 86 Pfd. 47 Rt zu machen, pr Juni—Juli —.

Gerste und Hafer fest auf frühere Preise gehalten, man fordert für erstere pomm. 75 Pfd. loco 38 a 39 Rt nach Qual., pr Frühjahr 39½ Rt.

Hafer ohne Umsätze, pomm 52 Pfd. loco und pr Frühjahr 30½ Rt B., 52 Pfd. ohne Benennung pr Frühjahr 29½ B.

Erbsen ohne Handel, große Koch- 50 a 52 Rt B., kleine 47 a 49 Rt B., Futter- 45 a 47 Rt B.

Heutiger Landmarkt: Weizen 59 a 64, Roggen 43 a 47, Gerste 35 a 38, Hafer 26 a 29, Erbsen 45 a 48 Rt.

Rüböl etwas stiller, loco 10½ Rt B., pr Februar März 10½ Rt B., pr März—April 10$\frac{7}{12}$ Rt B., pr April—Mai 10$\frac{7}{12}$ Rt G., pr Mai—Juni —, pr Juni—Juli —, pr September—October 10⅞ Rt G.

Spiritus behauptet, am Landmarkt ohne Faß 17⅞ % bez. loco ohne Faß 17⅞ % bez., pr Februar 17½ % B., 17⅜ % G., pr Februar—März —, pr Frühjahr 17 % B., 17½ % G., pr Mai—Juni —.

Zink 6½ Rt gehalten, Thimothee loco 6⅞ Rt bez. Leinsaamen Rigaer 10⅞ Rt verst. bez.

Königsberg, 2. Februar. Im Getreidehandel ungemein still und nur kleine Partieen Roggen in loco gingen um. Man bezahlt 126—128 Pfd. Roggen mit 51½ a 52½ Sgr pr Schff. Spiritus unverändert 20⅞ Rt pr 9600 % Tr. loco ohne Faß bez. und geboten, auf 21 a ½ Rt gehalten, pr Frühjahr 20⅞ Rt ohne Faß geboten, auf 21 Rt ohne, auf 21⅞ Rt mit Faß geboten.

Danzig, 3. Februar. Zufuhr nicht belangreich, Preise ohne Veränderung. Spiritus erhält sich der knappen Zufuhr wegen steigend, man hat 18⅞ a 19 Rt pr Ohm bewilligt. — Oelpreise unverändert, fein. raff. Rüböl 11½ Rt, rohes und Leinöl 10⅞ Rt.

London, 2. Februar. Zufuhren von fremdem Weizen u. Gerste mäßig, von Hafer gut, der Marktbesuch war schwach, das Geschäft aber belebter und Weizenumsätze bedangen volle Montagspreise. Gerste, Bohnen und Erbsen wie Montag, Hafer eher besser.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 4. Febr. Abds. 9 U.	28 Zoll $\frac{6}{10}$ Linien	— 0 Gr.
Am 5. Febr. Morg. 7 U.	28 Zoll $1\frac{2}{10}$ Linien	— ½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll $1\frac{6}{10}$ Linien	+ 1½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5